JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

83 - 2613 T. E.

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 22 DE ABRIL DE 1966 Nº 2164

Israel im Jahre CHAJ

Ein Traum in Wisklichkeit geworden.

von JEHUDA COTTHEIMER

Immer grösser wird die Zahl derjenigen, die nach Israel streben, immer bemerkenswerter der Strom der Touristen, die Israel besuchen, um das jüdische Land, den jungen Staat, die israelische Realität kennen zu lernen, um sich gleichzeitig aber auch mit jenen Idealen zu verbinden, die beinahe zweitausend Jahre hindurch die jüdische Volksseele bewegt haben und die der Ausdruck einer religiös-nationalen Sehnsucht gewesen sind. Bewusst oder unbewusst tritt Israel — Staat, Land und Volk — immer deutlicher in den Mittelpunkt des Denkens unseres gesamten Volkes.

Der Kreis derjenigen erweitert sich, die für sich und ihre Kinder erwägen, nach Israel zu übersiedeln, um dort ein neues Leben in der Freiheit anzufangen. Ohne Propaganda, ohne Ermahnung von aussen, ohne Appelle üben das Land und der Staat eine gewaltige Anziehungskraft aus, trotzdem jedem die Schwierigkeiten bekannt sind, die mit einer Verwurzelung in einem anderen Lande und unter völlig neuen Lebensbedingungen verknüpft sind.

Am 18. Unabhängigkeitstag Israels, zu Beginn des Jahres CHAJ, des Jahres des Lebens, ist es angezeigt, einen schnellen Rückblick auf Erreichtes und Erstrebtes zu werfen, wobei wir uns nur auf amtliches Material stützen wollen, das vom Presseamt der israelischen Regierung zur Verfügung gestellt worden ist.

I.

Nüchterne Ziffern

Die Bevölkerung des Landes erhöhte sich um mehr als das Dreifache. 1948 lebten 790.000 Menschen auf dem Territorium Israels, heute beträgt die Bevölkerung über 2 Millionen 600.000 Seelen. In diese Ziffern ist auch der nichtjüdische Teil der Bevölkerung miteingeschlossen. —

Was bedeutet diese Zahl? Erinnern wir uns noch der heftigen Diskussionen, die in der „vorstaatlichen Zeit" zwischen Zionisten und Nichtzionisten geführt worden sind. Niemals würden dort mehr als eine Million Juden leben können, wandten nicht nur verschworene Gegner des Zionismus gegen die zionistischen Bestrebungen ein, sondern auch „Experten", die man von der britischen Mandatsregierung bemüht hatte, um der jüdischen Einwanderung einen Regiel vorzuschieben. Demgegenüber waren es Männer wie Lowdermilk und viele andere vor allem aber Israels 1. Präsident, der langjährige Präsident der Zionistischen Organisation, Prof. Dr. Chaim Weizmann, die diese Theorien als Unwirklichkeiten zurückwiesen. Erez Israel wird so viele Juden aufzunehmen imstande sein, wie den Willen haben, dort zu leben. Diese uralte These Weizmanns entsprach — jedenfalls bisher — der Wirklichkeit, und niemand weist den Gedanken von sich ab, dass auch noch mehrere weitere Millionen Juden in Israel leben können, wenn sie es nur wollen.

In wenigen Wochen nach seiner Proklamierung hatte der Staat Israel jene jüdischen Flüchtlinge aufgenommen, um dertewillen die Welt vor Aufregung und internationalem Geschrei erzitterte. Kommissionen waren eingesetzt worden, um die Frage dieser unglücklichen Opfer des Nationalsozialismus und Ueberlebenden der Katastrophe zu debattieren. Das grosse britische Weltreich führte seinen eigenen Krieg gegen die Flüchtlingsschiffe. Die übrige Welt verharrte in Schweigen und war nicht imstande, einige hunderttausend Juden aufzunehmen, obwohl diese (oder gerade deswegen, weil) diese Menschen die unerhörtesten Leiden haben erdulden müssen.

Der Weg der Einordnung dieser Einwanderer war lang und schwer. Es folgten die Rettungsaktionen für die in arabischen Ländern lebenden Judenheiten, die von einem jungen Staat aufgenommen worden sind, der selbst noch weit davon entfernt war konsolidiert gewesen zu sein.

Nichts aber dürfte klarer die Entwicklung des Staates durch Arbeit und Energie seiner Bürger kennzeichnen als Tatsachen.

Die industrielle Produktion wurde um das Zehnfache gesteigert. Legt man die Preise von 1958 zugrunde, so betrug die Industrie - Produktion 1948 in israelischen Pfunden 540 Millionen, denen heute 5 Milliarden, 500 Millionen IL gegenüberstehen...

Der Export stieg um das Vierzehnfache von knapp 29 Millionen Dollar im Jahre 1949 auf 406 Millionen Dollar 1965.

Als weiteres Beispiel sei die Schiffahrt angeführt. 1948 hatte Israel 4 Schiffe zu seiner Verfügung, 1965: 90 Schiffe. Die Tonnage vervielfachte sich 155 Mal!

1948: 6.000 to.
1965: 932.000 to.

Die landwirtschaftliche Anbaufläche wurde beinahe verdreifacht. Nur ein Beispiel sei erwähnt: Die Produktion wurde 7 Mal grösser. Sie entspricht heute einem Wert von 1 Milliarde 150 Millionen IL (!)

Schliesslich sei die Entwicklung auf dem Gebiet der Erziehung hervorgehoben. Sechsmal so viele Schüler werden in israelischen Schulen von sechsmal so vielen Lehrern herangebildet:

1948: 130.000 Schüler
1964: 720.000 Schüler
1948: 5.900 Lehrer
1964: 34.340 Lehrer

Wenn man bedenkt, dass sich die Bevölkerung „nur" verdreifacht, die Schülerzahl aber versechsfacht hat, so kann jeder allein ermessen, was das für einen jungen, im Aufbau befindlichen Staat für Opfer und Anstrengungen bedeutet. Beinahe 30.000 Lehrer für ein Erziehungswerk heranzubilden und einzuordnen, ist allein schon eine so überragende, glänzende Leistung, dass sie als beispielgebend gelten darf. —

II.

Politische Daten

Nur einige wichtige politische Daten seien festgehalten. Am 14. Mai 1948 wurde der jüdische Staat, damals noch namenlos, proklamiert. Am nächsten Tage verliessen die Truppen der Mandatsmacht das Land. Im selben Augenblick griffen sieben arabische Staaten den jungen jüdischen Staat an. Noch im Kriege fanden die ersten parlamentarischen Wahlen statt (25. Januar 1949). — (Am 16. Februar 1949 wurde Chaim Weizmann zum ersten Präsidenten des Landes gewählt.

Am 24. Februar unterzeichnete als erster arabischer Staat Aegypten den Waffenstillstand. Am 10. März 1949 wurde das erste, aus öffentlichen Wahlen hervorgegangene Kabinett Ben Gurion von der Knesset bestätigt.

Schon am 11. Mai 1949 wird Israel, noch vor seinem ersten Geburtstag, in die UN aufgenommen.

Der politische Kampf um die Existenz Israels ist vom militärischen kaum trennbar. Das kleine Land wurde, abgesehen einmal von den permanenten militärischen und diplomatischen Angriffen durch die arabischen Länder, von allen Seiten bedroht, unter Druck gesetzt und... isoliert. Israel hatte nur einen Alliierten, der sich allerdings bis zum heutigen Tage als ein treuer und ergebener Verbündeter erweisen sollte, der niemals Bedingungen ge-

Schluss auf Seite 2)

18. Jahrestag des Staates Israel

Juden im englischen Parlament

London. — Bei den kürzlichen englischen Wahlen wurden alle faschistischen und kommunistischen Kandidaten geschlagen. Oswald Mosley, der es aufgegeben hat, die Juden anzugreifen und sich jetzt auf die Farbigen spezialisiert, erhielt in einem Distrikt 1.000 von 24.000 Stimmen. Die Resultate in Distrikten mit einer grossen jüdischen Bevölkerung erwiesen, dass die Juden als Gruppe keinen Einfluss auf die Ergebnisse hatten. Insgesamt dürften 40 jüdische Abgeordnete gewählt worden sein, die alle in Distrikten, in denen wenig Juden leben, kandidiert hatten.

Sir Keith Joseph und Sir Henry Goldsmid, beide jüdische Konservative, wurden trotz der Niederlage der Konservativen Partei gewählt. Zu den Laboristen, die in das Parlament zurückkehren, sind Emanuel Shinwell, Sir Barnett Janner, Sir Meyer Galpern, Maurice Edelman, Ian Mikardo, Marcus Lipton, Sam Silkin, John Silkin, David Weitzman, John Diamond, Leslie Lever, Harold Lever u.a.m.

Sydney Silverman wurde mit erdrückender Mehrheit wiedergewählt. In keinem Augenblick während der Wahlkampagne wurde die jüdische Frage aufs Tapet gebracht. (ITA)

Unverbesserlich

London. — Oesterreichische Delegierte berichteten auf einer zweitägigen Sitzung des Büros der Sozialistischen Internationale, dass bei den kürzlichen Wahlen in Oesterreich mehrere Juden körperlich misshandelt wurden. Sie bestätigten auch, dass die von den Organisationen der Rechten verteilte Wahlpropaganda antisemitische Verleumdungen enthielt. — (ITA)

GUTER WILLEN FEHLT

Dr. W.: — Die Behandlung der Juden aus der Bukowina beweist sehr deutlich, dass die deutschen Wiedergutmachungsbehörden nicht den guten Willen besitzen, den die gesetzgebenden Körperschaften ohne Zweifel gezeigt haben. Dieser innerdeutsche Vorgang beweist einmal mehr, wie gesetzgeberische Absichten durch Verwaltungsmassnahmen illusorisch gemacht werden können. Diese Praxis erinnert nur allzu deutlich an die Haltung der antidemokratischen Kräfte in der Weimarer Republik. Nachdem man durch Gesetz festgelegt hatte, dass die Bukowiner Juden zum deutschen Sprach- und Kulturkreis gehören, verlangte man plötzlich den Nachweis, dass diese Juden ein „national-politisches Bekenntnis zum deutschen Volk" abgelegt haben (!). Sie sollten also neuerlich und völlig unsinnigerweise den Beweis erbringen, dass sie Verfolger und Verfolgte in einer Person sind... Aber auch dieser Einwand wurde dann vom Gesetzgeber beseitigt; ein Bekenntnis zum deutschen Volk kann nicht mehr gefordert werden.

Die Behörden gaben sich gegenüber ihrem eigenen Gesetzgeber nicht geschlagen. Sie deuteten jetzt den Begriff der Zugehörigkeit zum deutschen Sprach- und Kulturkreis auf ihre Weise, indem sie zu prüfen begannen, ob diese Juden vielleicht noch eine andere Sprache beherrschen würden. Hierzu erging eine Dienstanweisung des Landesamtes für Wiedergutmachung Mainz, in der es heisst:

„Jeder Mensch kann grundsätzlich nur einem Sprach- und Kulturkreis angehören. Die Kenntnis und Beherrschung der deutschen Sprache, die Kenntnis der deutschen Literatur usw. sind insbesondere für die Zugehörigen der gehobenen Schichten und namentlich für die Angehörigen der früheren österreich-ungarischen Monarchie nicht die ausschlaggebenden Merkmale für die Zugehörigkeit zum deutschen Sprach- und Kulturkreis. Dazu gehört mehr. Bei der Feststellung dieser Zugehörigkeit ist von eidesstattlichen Erklärungen, soweit vermeidbar, abzusehen, wenn ein von der Wissenschaft zusammengetragenes historisch-ethnographisches Material bereits vorliegt oder erreichbar erscheint. Von den Sachberatern ist in subjektiver Beziehung zu fordern, dass sie die Ueberzeugung gewinnen, dass der betreffende Antragsteller tatsächlich dem deutschen Sprach- und Kulturkreis angehört hat und in ihm verwurzelt war. Sprachprüfungszeugnisse sind zwar ein wertvolles, aber keineswegs unkritisch zu verwertendes Beweismittel."

Lesen Sie ruhig diese Dienstanweisung zweimal, um besser zu verstehen, wie hier die Argumente für die Ablehnung eines Antrages dem Beamten suggeriert werden. Dabei sind die vorgetragenen Gesichtspunkte unzutreffend. Ganz abgesehen davon, dass ein durchschnittlicher Beamter garnicht die Kriterien aufbringen kann, um sich ein solches Urteil zu bilden, ist die Behauptung, dass ein Mensch nur **einem** Kulturkreis angehören kann, höchst problematisch. Gebildete Menschen gehören meist mehr als einem Kulturkreis an. Man braucht dabei durchaus nicht nur an Persönlichkeiten von einer überragenden Bedeutung wie Martin Buber zu denken, der im jiddischen Kulturkreis aufgewachsen ist, im deutschen Kulturkreis gewirkt und im hebräischen gelehrt hat. Es bedarf keiner Polemik, um zu der Feststellung zu gelangen, dass diese neueste Version aus Mainz die Ungesetzlichkeit einer von dieser Behörde favorisierten Massnahme mit unrichtigen Argumenten zu rechtfertigen sucht. Hierbei lässt sie sich durchaus nicht von den klaren gesetzlichen Bestimmungen stören, die von ihr auf eigene Weise mit subjektiver Sicht ausgelegt oder ins Gegenteil verdreht werden. —

Die arabischen Flüchtlinge

Vereinte Nationen. — Israel ist bereit, in den Verhandlungen und Abkommen zu einer „konstruktiven und friedlichen" Lösung des Problems der arabischen Flüchtlinge mitzuwirken, einschliesslich die Regelung von Ansprüchen auf Entschädigung in Betracht zu ziehen, wie Israels ständiger Repräsentant vor den UN, Michael S. Comay, dem Generalsekretär U Thant mitteilte. Comay betonte, dass die wahre Lösung dieser Frage in der Absorption der arabischen Flüchtlinge unter ihren Brüdern in der arabischen Welt ruht, ebenso wie Israel fast die gleiche Anzahl von Juden absorbiert hat.

Der israelische Repräsentant machte seine Erklärung über die Frage der arabischen Flüchtlinge in einem Schreiben an Dr. Thant in Entgegnung auf eine an diesen unlängst gerichtete Schrift, die von 12 der 13 Staaten der Arabischen Liga unterzeichnet war. In dieser arabischen Botschaft wurde U Thant zu einem Besuch der von der UNRWA unterhaltenen arabischen Flüchtlingslager eingeladen, um sich von der „verschlechterten Lage der Flüchtlinge und der bedrohlichen Lage in diesem Gebiet zu überzeugen. Nach Aussagen der Araber ist verstärkte Hilfe für die 1.200.000 Flüchtlinge erforderlich, während die UNRWA sich einem Defizit von 4.200.000 Dollar gegenübersieht.

„Den Informationen zufolge — schreibt Comay — sind der Generalkommission der UNRWA zusätzliche freiwillige Beiträge zugeflossen. Daher entbehrt die von den Arabern in ihrer Eingabe aufgestellte Behauptung von einem Defizit der Grundlage."

In dem arabischen Schreiben werden die alten Beschuldigungen gegen Israel und die UN wiederholt, dass diese an der „palästinensischen Tragödie" die Schuld trügen.

Comay vertritt die Auffassung, dass das Memorandum der Araber hauptsächlich aus Propagandagründen verbreitet worden ist und politische Slogans und Verdrehungen der Tatsachen über den Charakter des Ursprunge dieses Problems enthält.

Die einzige arabische Nation, die das Schreiben an U Thant nicht unterzeichnete, war Tunesien. (ITA)

Israels Hilfe nicht erwünscht

London. — Indien hat Israels Hilfsangebot zur Bekämpfung des Hungers abgelehnt, wie aus New Delhi verlautete. „Observer" berichtete, dass die Angelegenheit im Unterhaus zur Debatte gelangen soll, da viele Abgeordnete die Haltung der indischen Regierung missbilligen, die aus Gründen der Aufrechterhaltung ihrer Beziehungen mit den Asaberstaaten Israel zu beleidigen bereit ist.

Israels Angebot erging kürzlich, nachdem UN-Generalsekretär U Thant und die FAO dazu aufgefordert hatten, Indien zu helfen. (ITA)

Israel im Jahre CHAJ

(Schluss von Seite 1)

stellt hat: das jüdische Volk in aller Welt!

Heute steht Israel in diplomatischen Beziehungen mit 79 Staaten, in denen es insgesamt 95 Botschaften und Gesandtschaften (77 in diplomatischem Rang und 18 konsularische Vertretungen) unterhält. In weiteren 15 Ländern wird Israel durch nicht ständig ansässige Diplomaten repräsentiert, in sechs weiteren Ländern durch nicht ständig ansässige oder Honorarkonsuln.

Die Verteilung nach Kontinenten der permanenten diplomatischen Missionen ist die folgende:

Asien:	9
Afrika:	30
Westeuropa:	7
Osteuropa:	21
Nordamerika	12
Lateinamerika: . . .	14
Australien und Neuseeland	2

Was der Aufbau eines diplomatischen Korps bedeutet, ist unschwer zu verstehen. Eine diplomatische Repräsentanz oder Schulung gab es bei der Proklamierung des Staates nicht. Mit welcher Würde, Eleganz und Geschicklichkeit die israelischen Repräsentanten diese, ihre Aufgabe gelöst haben ist bekannt. Heute gibt es schon seit vielen Jahren eine bis in alle Einzelheiten gehende diplomatische Schulung. Auch diese Seite der staatlichen Arbeit ist eine Glanzleistung des Staates Israel.

III.

Israel will Frieden

Schon vor der Ausrufung des jüdischen Staates haben die damals verantwortlichen zionistischen und palästinensischen Instanzen immer wieder den Willen des jüdischen Volkes nach Frieden mit allen Völkern in der Welt betont. Weizmann, Ben Gurion, Shertock (Sharett) haben im Namen der Zionistischen Organisation ebenso wie die Vertreter des jüdischen Jischuw im damaligen Palästina, vor allem Ben Zwi, der Welt gegenüber durch eine Fülle von Erklärungen den Friedenswillen und die friedlichen Absichten der jüdischen Kolonisation versichert.

Trotzdem griffen die sieben arabischen Staaten, unter ihnen Kolosse wie Aegypten, Syrien, Saudi Arabien und Irak den soeben proklamierten Staat an. Selbst als sie besiegt waren und die Waffenstillstände von ihnen unterzeichnet waren, blieben die arabischen Länder bei ihrer anti-israelischen Politik, bis heute. Es folgten Jahre der ständigen Invasionen, Ueberfälle, Sabotage-Akte und des arabischen Boykotts, der bisher nicht aufgehoben worden ist.

Aber Israel schritt trotz allem seinen Weg des friedlichen Aufbaus fort.

Es gab schwere Zeiten in denen die unter Truman Israel gegenüber freundlichen Amerikaner nun in der Eisenhower - Dulles-Aera eine gegen Israel gerichtete Politik verfolgten, zu schweigen von der radikalen Umstellung der russischen Politik. Stalin, der unmittelbar nach den USA Israel anerkannt hatte, begünstigte plötzlich einseitig die arabischen Länder, in erster Linie Aegypten.

Im Sinai-Feldzug, dem grossen zweiten Verteidigungskrieg, den Israel zu führen gezwungen war, gelang es den eisernen Ring zu sprengen, den Aegypten mit sowjetischer Hilfe um Israel gelegt hatte.

Nach diesem überragenden militärischen Erfolg wurde es ein wenig ruhiger an Israels Grenzen. Es waren die Amerikaner, die Israel um den politischen Erfolg dieser Aktion gebracht haben.

Israel will den Frieden. Seine Armee ist der einzige Garant. Israels Ministerpräsident Levi Eshkol, der durch seine versöhnliche Innenpolitik und weitsichtige aussenpolitische Massnahmen entscheidend zur Beruhigung der Lage und zur Stärkung der israelischen Position in der Welt beigetragen hat, erklärte vor wenigen Wochen in der Knesset erneut den Friedenswillen Israels, „basiert auf dem vollen Respekt vor der Unabhängigkeit, der territorialen Integrität und der Souvernänität aller Staaten des Mittleren Osten."

Im gleichen Sinne hat die langjährige israelische Aussenministerin Frau Golda Meir, und der jetzige Aussenminister, Abba Eban Stellung genommen. Das ist nicht nur die Meinung der Regierung und der Bewohner Israels, das entspricht der Ueberzeugung des ganzen jüdischen Volkes.

Ob reale Friedensaussichten bestehen oder nicht hängt von vielen Faktoren der internationalen Politik ab. Dass es heute sowohl im arabischen Lager beachtliche Kräfte gibt die diesen Bemühungen positiv gegenüber eingestellt sind, ist bekannt. Ebenso gibt es Tendenzen in der allgemeinen Politik, wie Anzeichen für einen möglichen Stellungswechsel der Sowjets, die eine solche Entwicklung begünstigen können. Es ist nicht ausgeschlossen, dass das Jahr CHAJ nach langen Jahren des Kampfes und der Enttäuschungen eine Wandlung herbeiführen wird.

IV.

Militaerische Lage

Auch im letzten Jahr herrschte keine Ruhe an Israels Grenzen. Eine neue arabische Terror-Organisation unter dem Namen Al-Fatah ist in Aktion getreten. Al-Fatah bedeutet Organisation für die „Befreiung Palästinas". Von dieser Gruppe wurde eine Reihe von Attentaten gegen jüdisches Leben und Eigentum ausgeübt. Diese Organisation hat ihren Sitz in Syrien, ihre Operationen werden jedoch vom Libanon und von Transjordanien aus geführt. Radio Damaskus sendet aufhetzende Propaganda mit fingierten Zwischenfällen für den inneren Bedarf.

Bei einigen dieser Ueberfälle wurden Frauen und Kinder verletzt. Israel sah sich zu militärischen Aktionen veranlasst, nachdem wiederholte Ermahnungen und Warnungen, die an die transjordanische Regierung gerichtet waren, erfolglos geblieben sind. Am 28. Mai 1965 zerstörten israelsche Einheiten einige Operationsbasen der Al-Fatah auf transjordanischem Gebiet. Golda Meir sagte damals: „Wir müssen unseren Nachbarn klar machen dass die Grenzen keine Einbahnstrassen sind. Sie sind nach beiden Seiten hin offen."

Da die arabischen Ueberfälle fortgesetzt wurden, wandte sich Israel an den Sicherheitsrat der UN. Daraufhin herrschte einige Monate wieder Ruhe, bis dann die Uebergriffe wieder begannen und ein hydraulisches Werk auf israelischem Boden zerstört wurde. Wiederum sah sich Israel veranlasst, in einer Gegenaktion die Anlagen in Kalkilia, die einen Kilometer von der Grenze entfernt auf transjordanischem Boden liegen, zu vernichten. Die Armee teilte mit: „Die transjordanischen Behörden haben keine durchgreifenden Massnahmen gegen die Saboteure ergriffen... Die Regierung Israels hat keine andere Alternative, als in konkreter Form zum Ausdruck zu bringen, dass sie diesen Uebergriffen und Inkursionen auf israelisches Gebiet grosse Bedeutung beimisst." —

Es wurde danach wieder ruhiger. Al-Fatah hat im Laufe des Jahres 37 Ueberfälle ausgeübt, davon 27 von transjordanischem Gebiet aus, die restlichen nahmen im Libanon ihren Ausgang.

Auch die Syrer haben wiederholte Male im Norden des Landes friedliche Bauern und Fischer angegriffen, wobei es verschiedene Male zu regelrechten Feuergefechten kam.

Der Sicherheitsrat verurteilte einmal Transjordanien wegen eines Feuerüberfalls bei dem ein Mann und ein kleines Mädchen getötet sowie vier Frauen verletzt worden sind.

Nur die Grenze am Gaza-Streifen, an der es in früheren Jahren immer wieder zu schweren Zusammenstössen gekommen war, blieb ruhig...

Obwohl die arabischen Nachbarländer mit Israel Waffenstillstände abgeschlossen haben, waren sie mehr als 17 Jahre lang nicht bereit, Frieden zu machen. Die aufreizenden Reden arabischer Staatsmänner gehören auch heute noch zur Tagesordnung.

Der Aufbau geht weiter. Der Beginn des Jahres CHAJ wird nicht nur Israel, sondern für das ganze jüdische Volk ein Ansporn dafür sein, die begonnene Arbeit fortzusetzen, um den jüdischen Staat zu sichern, auszubauen und zum Mittelpunkt unseres Lebens zu gestalten.

(Weitere Einzelheiten über die Entwicklung Israels sollen in einem nächsten Artikel mitgeteilt werden.) —

Lateinamerika und Israel

Tel Aviv. — Der uruguayische Aussenminister Luis Vidal Zaglio stattete Israel einen fünftägigen offiziellen Besuch ab. Aussenminister Abba Eban und Mitglieder des Diplomatischen Korps empfingen ihn bei seiner Ankunft.

Während seines Aufenthaltes wurde der Gast aus Uruguay, der in Begleitung seiner Gattin und des Botschafters Hector Gross Espeill reiste, vom Staatspräsidenten Shazar und Premierminister Eshkol empfangen.

Vidal Zaglio und Abba Eban führten eingehende Gespräche, bei denen sie die Zusammenarbeit Israels und einiger lateinamerikanischer Länder auf dem Gebiet der Atomenergie für friedliche Zwecke behandelten. Dieses Thema war, wie Jerusalem jetzt bekannt gab, schon seit Wochen Gegenstand von Verhandlungen zwischen Vertretern der Atomenergie-Kommissionen beider Länder gewesen. In diesem Zusammenhang wurde auch mitgeteilt, dass Wissenschaftler aus Perú und Mexiko gegenwärtig in Israel an Ausbildungskursen teilnehmen und auch andere lateinamerikanische Länder ihr Interesse an einer solchen Zusammenarbeit bekundeten. (ITA)

Antisemitische Lügen

New York. — Das antisemitische Blatt „Common Sense" beschuldigte hochgestellte nordamerikanische Persönlichkeiten, darunter Kardinal Spellman und den früheren Präsidenten Harry S Truman, mit den Zionisten Hand in Hand zu arbeiten, um Amerika in einen dritten Weltkrieg zu stürzen. Das Blatt wird zu verbilligtem Tarif von der Post im ganzen Land verteilt. Sein Herausgeber ist ein notorischer Antisemit. (ITA)

Sowjetische Besucher

Tel Aviv. — Drei sowjetische Techniker besuchten unlängst Israel, um in landwirtschaftlichen Siedlungen die israelischen Methoden zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen zu studieren. Im Einvernehmen mit Sowjetbotschafter Schuwajin hatte Ackerbauminister Chaim Gvati den Gästen aus Russland Erleichterungen zur Durchführung ihrer Mission zur Verfügung gestellt. — (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 700.— pro Jahr
Ausl. $ 1.000.— jährl.

Messe in Tel Aviv

Tel Aviv. — Am 21. Juni wird die Messe in Tel Aviv feierlich eröffnet werden, an der sich 36 Länder beteiligen. Zu den Ländern, die die Messe zum ersten Mal beschicken, gehören Luxemburg, Westdeutschland, die Schweiz, Mexiko, Ekuador und Perú. Aus dem Ostblock hat nur Polen seine Teiinahme zugesagt, während früher auch Bulgarien und Ungarn vertreten waren. Die Messeleitung erwartet bedeutende Delegationen aus Frankreich, Belgien, Holland, USA und den skandinavischen und lateinamerikanischen Ländern.

Die Messe wird am 9. Juli ihre Pforten schliessen. — (ITA)

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T.E. 78-4784 u. 76-2312

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedía y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES — FRACTURAS
J. E. URIBURU 285 41 2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Neue Umwaelzungen im Orient

von B. B. SAMUEL

In der vergangenen Woche stürzte der Präsident des Irak, Marschall Abdul Salem Aref, mit Mitgliedern seines Kabinetts ab, als er in einem Helikopter in der Nähe der Petroleumstadt Basra einen Inspektionsflug ausführte. Die Maschine sei in einen Sandsturm geraten. Der Unfall ereignete sich 440 km von der Hauptstadt Bagdad entfernt. Dass ein Sandsturm über die Wüste fegte, wird nach verschiedenen Quellen bezweifelt, einige bestreiten diese Behauptung energisch. Die Umstände unter denen sich der Tod des irakischen Präsidenten vollzog, werden sich wohl niemals aufklären lassen.

Wie bei allen solchen Zwischenfällen im Orient tauchen sofort Gerüchts und Vermutungen auf. Es hat keinen Zweck, sich auf Spekulationen dieser Art einzulassen.

Marschall Aref galt als ein starker Mann. In einem Umsturz, der sich durch seine, selbst für orientalische Verhältnisse ungewöhnliche Grausamkeit auszeichnete, hatte Aref die Macht ergriffen.

Während seiner ganzen Regierungszeit war Marschall Aref damit beschäftigt, gegen ihn gerichtete Attentate und Staatsstreiche niederzuschlagen.

Die irakische Politik muss selbstverständlich auf die besonderen Gegebenheiten dieses Landes, die von seiner geographischen Lage bestimmt werden, Rücksicht nehmen. Schon aus diesem Grunde konnte sie niemals in einen vollen Gleichklang mit der von Nasser eingeschlagenen Linie übereinstimmen. Seit Jahrtausenden besteht die ägyptisch-irakische (babylonisch-assyrische) Rivalität die sich durch die uns bekannte Geschichte auch auf die Situation der Länder zwischen diesen beiden Reichen auswirkte, vor allem auf das alte Syrien und Palästina.

Zunächst einmal versuchte der von Kassem, dem Vorgänger Arefs, gestürzte Nuri Paschah, der westlich orientiert war die wirtschaftliche Situation des Landes zu verbessern, gleichzeitig aber auch die immer stärker werdenden Inte tionen Nassers und seinen Anspruch auf die Hegemonie über die arabischen Länder zu durchkreuzen.

Kassem vollzog den ersten Bruch mit dem Westen. Aref war an sich kein Gegner dieser politischen Linie; auch ihm sagte die einseitige Anlehnung an den Westen, vor allem an die USA, nicht zu. Mit seiner Machtübernahme wurden die Beziehungen zu Aegypten besser, zu den Amerikanern kühler. Aber auch Aref war nicht bereit, eine Hegemonie Nassers anzuerkennen. Dies führte zu wiederholten Spannungen, die ihren Ausdruck darin fanden, dass Irak an verschiedenen Sitzungen der Arabischen Liga, die regelmässig in Kairo stattfanden, einfach nicht teilgenommen hat.

Die grundsätzliche Aenderung der irakischen Politik durch Aref wirkte sich durch seine erstrebte und gewollte Annäherung an die Russen aus. Aref hatte von Nasser gelernt, dass die einseitige Festlegung auf einen politischen Kurs den arabischen Ländern nicht die Vorteile einbringt, die ein Spiel auf beiden Seiten bietet. Nasser ist ein Meister auf diesem Gebiet des Jonglierens das ihm die Hilfe von Ost und West in den meisten Fragen und Situationen sicherte Die politische Position Nassers beruht entscheidend auf diesem Tanz auf zwei Hochzeiten.

Viele Gründe führten dazu, dass der Irak sich immer mehr dem Kreml näherte. Der Zufall wollte es dass der irakische Kriegsminister, General Abdul Rhaman Aref, ein Bruder des verunglückten Präsidenten, sich gerade zu dem Zeitpunkt, als der Unfall sich ereignete, mit anderen Ministern in Moskau befand, um dort Waffen einzukaufen. Schon mit Rücksicht auf die Bedeutung des Irak als Petroleumliefe rant haben die Russen in den letzten Jahren jedes Entgegenkommen gegenüber dem Irak bewiesen, um ihn aus seiner amerikanischen Abhängigkeit herauszuoperieren. Besuche irakischer Minister im Kreml waren keine Seltenheit.

Dass die Russen den aufständischen Kurden im Irak ihre volle Hilfe liehen, ist unbestritten. Die irakischen Politiker aber waren zu schwach, um mit Russland zu brechen. Das Kurden-Problem ist zwar ungelöst aber Waffengeschäfte sind stets so einträglich, dass man dafür selbst diese Unliebsamkeiten und Schwierigkeiten mit in Kauf nahm.

Inzwischen wurde Abdul Rhaman Aref zum Präsidenten gewählt Es bestehen keine Aussichten, dass sich die Lage durch den Regierungswechsel von Salem Aref auf Rhaman Alef grundsätzlich ändern wird. Man weiss zwar nicht, ob der neue Präsident die bisherige politische Linie seines Bruders fortsetzen will. Da aber der neue Präsident im alten Kabinett einen der wichtigsten Posten bekleidete, ist anzunehmen, dass ein grundsätzlicher Wandel nicht eintreten wird.

Eine ungeklärte Frage ist die Beziehung zum unmittelbaren Nachbarn Syrien, wo auch erst vor wenigen Wochen ein gewaltsamer Regierungswechsel eingetreten ist. Nach den vorliegenden Berichten soll die neue syrische Regierung eine noch stärkere Anlehnung an Moskau wünschen. Syrien und Irak leben in einem Verhältnis wechselnder Spannungen miteinander. Moskau ist bemüht, Einfluss auf beide zu nehmen. Wie weit dies gelingen wird, bleibt abzuwarten.

In der Stellung des Irak gegenüber Israel wird durch den Regierungswechsel keine Aenderung eintreten Solange keine prinizipielle Lösung des arabisch-israelischen Verhältnisses gefunden wird, dürften alle Araberstaaten an ihrem anti-israelischen Kurs festhalten. Keines dieser Länder hat die Kraft etwa auf eigene Rechnung eine versöhnlichere Haltung einzunehmen. Die künstliche Isolierung Israels von den arabischen Staaten hat einen doppelten Effekt. Die negative Seite ist klar, sie wirkt sich in der Israel-feindlichen Politik und im arabischen Boykott aus. Andrerseits bewirkt die von den Arabern errichtete Trennungsmauer, dass alle Erschütterungen in diesen Ländern in Israel ohne jede Resonanz bleiben. So dürfte auch der Regierungswechsel im Irak für Israel — wenigstens vorerst — ohne jede Rückwirkung bleiben.

Gegen Resolution von Havanna

Santiago de Chile. — Eine antiisraelische Resolution, die auf der kürzlichen Konferenz von Havanna gefasst wurde, ist im chilenischen Senat höchst energisch verurteilt worden. In der hierüber geführten Debatte wurde sie von Senator Renan Fuentealba von der Regierungspartei nicht nur als antiisraelisch und antizionistisch sondern auch als antisemitisch bezeichnet. Der Senator sagte, die Resolution sei dazu angetan „zu neuen Judenverfolgungen im Stil Hitlers zu führen". Interessant war auch die Stellungnahme des Führers der Volksfront, Senator Salvador Allende, der die chilenische Delegation lobte, dass sie in Havanna zusammen mit Jugoslawien sich bei der Abstimmung über die antiisraelische Resolution der Stimme enthielt.

Der Senator der Linken, Volodia Teitelbaum (Kommunist), erklärte, seine Partei in Chile sei gegen das Verschwinden Israels. „Obwohl Israel ein kapitailstischer Staat ist, der sich aus Ausbeutern und Ausgebeuteten zusammensetzt", führte er aus, „so hat Israel doch das Recht auf seine Existenz als Staat". (ITA)

Gegen Voelkermord

London. — Die britische Regierung hat beschlossen, der Konvention der Vereinten Nationen gegen den Völkermord beizutreten. Bisher wurden die mit dem Beitritt verbundenen Schwierigkeiten als zu kompliziert angesehen Sir Barnett Janner begrüsste diese neue Lösung für die jüdische Gemeinschaft.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
2. Ijar 5726 22. April 1966

Coca Cola für Israel

New York. — Die Firma Coca Cola erteilte einem newyorker Bankier die Lizenz für eine Fabrik in Israel, in der ihr Produkt in Flaschen gefüllt werden soll. Dies wurde nach einer Woche empörter Proteste bekannt gegeben, die gegen die Meldung erhoben wurden, dass die Coca Cola-Gesellschaft wegen des arabischen Boykotts der israelischen „Tempo Soft Drinks" die Lizenz verweigert habe.

Das neue Unternehmen steht unter Aufsicht von Abraham Feinberg, Präsident des Exekutivcomités der American Bank & Trust von New York, Expräsident des Verwaltungsausschusses der Brandeis - Universität und Präsident der Israelbonds-Kampagne in USA. Direktor James A. Farley von der Coca Cola erklärte, dass Feinberg im Jahre 1949 als Leiter einer Finanzgruppe eine Lizenz zum Vertrieb des Getränks in Israel erhalten habe, die israelische Regierung damals jedoch aus Gründen von Devisenschwierigkeiten des jungen Staates den Betrieb einer solchen Anlage zu gestatten abgelehnt hat Feinberg teilte mit, dass er Farley kürzlich von seinem erneuten Interesse an der Lizenz in Kenntnis setzte. Dies geschah eine Woche bevor die Liga gegen Diffamierung der Bne Brit ihre Anklage erhob.

Allerdings betonte Feinberg, dass er die Lizenz nicht angenommen hätte, wenn Coca Cola sich seiner Ansicht nach vor dem arabischen Boykott gebeugt haben würde. Morris Abram, Präsident des American Jewish Committee, bezeichnete den Vertrag als einen Beweis, dass die Firma dem Druck der arabischen Drohungen nicht nachzugeben gewillt sei. Die Liga gegen Diffamierung erklärte sich von der neuen Wendung befriedigt. Feinberg kündigte an, dass er in Kürze nach Israel zu reisen gedenke, um die Höhe des erforderlichen Kapitals für die neue Fabrik festzustellen. Farley und Feinberg unterschrieben ein vorläufiges Abkommen. (ITA)

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
NEUE ADRESSE:
Vidal 1575 fast Ecke Pino
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

Für anspruchsvolle Herren
★ GROSSAUSWAHL FEINSTER STOFFE FUER MASSKLEIDUNG.
★ GROSSAUSWAHL UND FERTIGKLEIDUNG FUER HERBST UND WINTER.
★ STAENDIGE PASSFORKONTROLLE
★ AUCH JUNIOREN KAUFEN GERN BEI CARLTON.
CARLTON
ERNST KOPPEL
Maipú 982 T. E. 31-7845

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7038
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ISRAEL-BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS
AGENCIA FILATELICA OFICIAL DEL ESTADO DE ISRAEL
VIAMONTE 550, I. B — Bs. Aires, Rep. Argentina

Die Deutschen Kammerspiele
im Schauspielhaus Buenos Aires — Asociación del Teatro Alemán
Intendant: REINHOLD K. OLSZEWSKI

SPIELPLAN FUER DAS JAHR 1966

Büchner:	Dantons Tod	25. 27. 29., 30. April
Dürrenmatt:	Der Meteor	9., 11., 13., 14., 15. Mai
Nestroy:	Lumpazivagabundus	30. Mai, 1., 3., 4., 5. Juni
Waldmann:	Von Bergamo bis morgen früh	21., 23., 24., 25., 26. Juni
Newley/Bricusse:	Halt die Welt an, ich moechte aussteigen	11., 13., 15., 16. 17. Juli

Die Aufführungsrechte des letzten Stückes werden noch verhandelt.

VORSTELLUNGEN IM ABONNEMENT JEWEILS:

Montag	21.00 Uhr	(Galapremieren)
Mittwoch	19.00 Uhr	
Sonntag	15.30 Uhr	(ermaessigte Preise)

Einzelkartenverkauf beginnt am 22. April an der linken Kasse des Teatro Odeon, Esmeralda 375, Tel. 45.3591, Montag—Freitag 11—14 Uhr und 17—20 Uhr; Samstag 11—14 Uhr.

Ereignisse der Woche

Die moralische Kraft

Im Angesicht der 18. Wiederkehr des Jahrestages der Proklamierung eines jüdischen Staates erscheint es durchaus angebracht, auch in kurzen Strichen die Bedeutung dieses Ereignisses für den Kreis der aus Zentraleuropa gekommenen Juden zu kennzeichnen, deren überwiegende Zahl inzwischen zu argentinischen Staatsbürgern geworden ist, und deren Kinder oder Kindeskinder hier geboren wurden. Der jüdische Staat ist das Ergebnis der politischen Bemühungen, die von der Zionistischen Bewegung Jahrzehnte hindurch zur Realisierung ihres ‚Basler Programms' gemacht worden sind.

Der Zionismus ist keine Erfindung, und er hat nichts erfunden. Er entspringt der uralten Sehnsucht des jüdischen Volkes nach nationaler Wiedergeburt. Er hat diese Sehnsucht durch Theodor Herzl in die moderne Form einer politischen Bewegung und einer festgefügten Organisation gefasst. Der Zionismus hat triumphiert. Der alte jüdische Traum der Wiedererrichtung des Staates im alten Lande der Väter ist eine Wirklichkeit geworden.

Das zentraleuropäische Judentum hat an der jüdischen Renaissance-Bewegung den gleichen Anteil genommen wie alle anderen Teile unseres Volkes. Die ersten politischen Schriften und Schritte vollzogen sich im deutschen Sprachkreis, die ersten zionistischen Werke waren in deutscher Sprache geschrieben: Hess — Pinsker — Herzl. Aber auch die einmalige Erscheinung der „Protest-Rabbiner" gehört diesem Sektor an...

Mit der Schaffung des jüdischen Staates hörten auch die vorhandenen, wenn auch schwachen und schwächlichen Widerstände der Gegner des Zionismus auf. Das jüdische Erlebnis und die einmalige Grösse einer solchen, man darf sagen: einzigartigen Stunde schmiedeten alle Teile unseres Volkes, von wenigen Ausnahmen abgesehen, fest zusammen. Das fand auch in der Errichtung der Einheitskampagne vor 18 Jahren seinen Ausdruck. Der Vorschlag, eine Einheitskampagne für Israel zur Durchführung zu bringen, wurde übrigens von einer unserer Organisationen, der Theodor Herzl Gesellschaft, dem Direktorium des Keren Hajessod gemacht. Einer der Direktoren des KH in Jerusalem, der inzwischen verstorbene Kurt Blumenfeld s. A., wandte sich zunächst gegen diesen Vorschlag, liess sich aber überzeugen und führte dann die Einheitskampagnen nicht nur in Argentinien, sondern in vielen Ländern ein. —

Hier wollen wir nicht die Frage analysieren, ob die Ergebnisse der C.U. zufriedenstellend sind oder nicht. Hier sei nur ein Gesichtspunkt unterstrichen, der in der Oeffentlichkeit wenig beachtet wurde, nämlich die moralische Kraft, die vom Gedanken der Arbeit für den Keren Hajessod, die Einheitskampagne ausgeht. Denn das zentraleuropäische Comité der C. U. ist längst vor der Centra oder ihren Nebenorganisationen eine Zusammenfassung aller Kräfte unseres Sektors gewesen, was umso beachtenswerter ist, als es sonst kaum gelungen ist, selbst heute nicht, die Kräfte auf ein gemeinsames Ziel zu vereinen.

Hierbei sollen die sicherlich wertvollen und wichtigen Bemühungen einiger Gemeinden, wenigstens auf einigen Arbeitsgebieten zu einer Koordinierung zu gelangen, nicht unerwähnt bleiben, weil sie einen ersten Anfang für eine ‚Kursänderung' darstellen. Aber die Einheitskampagne ist bisher die einzige Körperschaft, wo — seit 18 Jahren — alle Gemeinden und Organisationen und seien sie sonst untereinander noch so unterschieden, harmonisch zusammenwirken.

Diese moralische Kraft, die von Israel und der Arbeit für das jüdische Volk ausstrahlt, verleiht denjenigen, die sich dieser schwierigen Aufgabe unterziehen, die Fähigkeit, über Gegensätze hinaus einem gemeinsamen Ziel zu dienen.

Freiwillige Steuer

Es ist nicht richtig, wenn man von einer „Hilfe für Israel" spricht. Denn der Keren Hajessod, die Einheitskampagne, ist kein Organ oder Finanzinstitut Israels. Der Keren Hajessod ist das Finanzinstrument der Jewish Agency, der Zionistischen Organisation. Der Etat des Staates Israel wird aus den — sehr harten und sehr hohen — Steuern gedeckt, die seine Bürger zahlen müssen, sowie aus sonstigen, einem Staat zur Disposition stehenden Mitteln wie Kredite, Anleihen usw. —

In Israel bleiben aber auch noch Funktionen zu erfüllen, die nicht ohne weiteres dem Staat zur Last fallen wie z.B. die Sorge für die Einordnung derjenigen Einwanderer, die heute aus gewissen Ländern gerettet werden müssen. Deren Auswanderung, Uebersiedlung und Eingliederung in den ersten Monaten wird von der Zionistischen Organisation gemeinsam mit anderen Hilfsorganisationen durchgeführt. Denn die Rettung bedrohter Judenheiten kann nicht die Sorge und Verpflichtung von 2 Millionen Juden in Israel allein sein, die sie aufnehmen, ihnen bei der Eingliederung behilflich sind, sie verteidigen usw. Die Sorge um Flüchtlinge ist eine Sorge des ganzen jüdischen Volkes. Die von der CU aufgebrachten Mittel werden zu einem guten Teil diesen Zwecken zugeführt.

Die Erfüllung solcher Aufgaben ist Pflicht jedes Juden in der Welt, und zwar eine Verpflichtung, über die man nicht diskutieren kann, zumal der Sinn einer solchen Diskussion nur darin bestehen könnte, Argumente vorzutäuschen, um sich dieser Verpflichtung zu entziehen. Wenn die Einheitskampagne (Keren Hajessod) sich an die Juden wendet, sie sollen dieser Verpflichtung entsprechen, so bittet sie nicht um freundliche oder milde Gaben. Denn die Zahlung für den Keren Hajessod ist eine **freiwillige Steuer.**

Die Idee der freiwilligen Steuer ist eine grossartige. Sie setzt hohe moralische Qualifikation, tiefes menschliches Verständnis und jüdische Verantwortlichkeit voraus. Das jüdische Volk ist das einzige Volk in der Welt, das diesen Gedanken vertritt und mit der Forderung um Erfüllung moralischer Verpflichtungen und mit dem Verlangen zur Zahlung einer freiwilligen Steuer an seine Menschen herantritt.

Aber Steuern sind keine milden Gaben. Die Beisteuerung muss eine würdige sein und der Lage des Gebenden entsprechen. Unwürdige „Gaben" sollen und müssen zurückgewiesen werden. Denn wenn die Beisteuerung eine freiwillige ist, so ist auch die Annahme der Beisteuerung eine freiwillige. Der Keren Hajessod ist keineswegs verpflichtet, das zu nehmen, was man ihm gibt.

Neue Mitarbeiter

Nach einer achtzehnjährigen Tätigkeit des zentraleuropäischen Comités der Einheitskampagne hätte eigentlich der Kreis der freiwilligen Mitarbeiter grösser sein müssen, als er es tatsächlich ist. Heute gibt es doch eine ganze Reihe von überzeugten und guten Juden, die in der Lage und auch ihrem Wissen nach imstande wären, als freiwillige Helfer sich der Arbeit zur Verfügung zu stellen, sei es der administrativen sei es der werbenden Tätigkeit.

Warum stellen Sie sich nicht zur Verfügung? Warum helfen Sie nicht, Menschen nach Israel und in die Freiheit zu bringen? Warum wirken Sie nicht dabei mit, ein Werk zu sichern, um dessen Schaffung und Existenz ungezählte jüdische Generationen beinahe zweitausend Jahre hindurch gebetet und geweint haben?

Warum erinnert Ihr Euch nicht daran, dass Eure Renten nicht zuletzt auch darum von den Deutschen bezahlt werden, weil es einen Staat Israel gibt, dessen politischer und moralischer Einfluss für die Durchführung der Wiedergutmachungsverhandlungen von entscheidender Bedeutung waren?

Menschen, die etwas verstehen und können, werden immer gebraucht. Jeder kann helfen, jeder kann mitarbeiten, jeder kann nützlich sein. —

Eine Generalversammlung

Vor kurzem fand die vorgesehene Generalversammlung des zentraleuropäischen Comités des Keren Kajemeth Lejisrael statt, die von den Delegierten der verschiedenen Organisationen beschickt worden war. Der bisherige Präsident Herr Curt Wilk erstattete den Rechenschaftsbericht, der eine etwa 40prozentige Erhöhung der Einnahmen auswies.

Aus einem uns vorliegenden Bericht entnehmen wir: „Wiederum musste beklagt werden, dass auf eine praktische Mitarbeit der Gemeinden und Organisationen nicht zu rechnen ist."

Diese Bemerkung müsste einmal näher untersucht werden, wobei wir unterstellen müssen, dass diese Feststellung, — wenigstens subjektiv, — zutreffend ist. Sollte es wirklich nur an den Gemeinden und Organisationen liegen? —

Es ist wahr, dass die meisten dieser Gemeinden und Organisationen nicht in der Lage sind, Arbeitskräfte für andere Körperschaften zur Verfügung zu stellen. Aber auch mit dieser Tatsache und mit einer sich über Jahre erstreckenden Erfahrung hätte das Comité rechnen müssen — Ohne Zweife ist die Arbeit für den KKL schwierig geworden. Man sollte versuchen, die Arbeitsmethoden zu ändern, zu erweitern, zu ergänzen. Man kann 1966 nicht mit den gleichen Mitteln arbeiten wie 1926 oder 1946.

In dem Bericht heisst es weiter: „Es besteht kein Zweifel, dass die in 21 Jahren geleistete KKL-Erziehungsarbeit und Werbetätigkeit doch einen nicht unbeträchtlichen Teil unseres zentraleuropäischen Sektors erfasst hat..."

Neuwahlen KKL

Nach einer allgemeinen Aussprache wurde die Anregung zur Gründung eines speziellen Jugendcomités gegeben. Hierzu muss bemerkt werden, dass die Notwendigkeit nicht diskutiert zu werden braucht, dass aber die Bildung eines weiteren Comités völlig abwegig sein dürfte, nachdem noch nicht einmal die Kräfte vorhanden sind, um die allgemeine Jugendarbeit zu fördern. Die KKL-Jugendarbeit kann nur im Rahmen der einzelnen Jugend-Organisationen vor sich gehen.

Nachdem Herr Wilk allen Mitarbeitern gedankt hatte wurde an die Wahl eines neuen Comités geschritten. Zum Präsidenten wurde Herr Curt Zimmerspitz gewählt, der die Wahl annahm und den scheidenden Mitgliedern des Comités für ihre Arbeit dankte. Dieser Dank galt neben dem unermüdlichen Herrn Wilk vor allem auch der Frau Ilse Weinstein, deren Tätigkeit für die Festbücher vorbildlich gewesen ist.

40 Jahre OSFA

Die Zionistische Frauenorganisation in Argentinien, Organisation Sionista Femenina Argentina, mit anderen Worten: der argentinische Landesverband der WIZO, begeht in diesem Jahr das vierzigjährige Bestehen. Hierüber wurde auf einer Pressekonferenz im eigenen Gebäude der OSFA berichtet.

Von Einwanderern aus kleinsten Anfängen geschaffen, wollte die OSFA zunächst ihren Mitgliedern bei der eigenen Einordnung in Argentinien helfen und darüber hinaus die Verbindung mit den Aufgaben der jüdischen Frau in der Welt in erster Linie mit dem Werk der WIZO, herstellen.

Die Organisation begann in kleinstem Umfang und entwickelte sich allmählich zur grössten zionistischen Gruppe in Argentinien: sie umfasst heute mehr als 40.000 Frauen in 350 Zentren, die sich über das ganze Land erstrecken. Uebrigens wird geplant, eine Mitgliederwerbung durchzuführen, um weitere 10.000 Frauen zu organisieren. Vor allem wird die kulturelle Tätigkeit, die von der WIZO-OSFA entfaltet wird, eine erhebliche Verstärkung erfahren.

Seit Jahren wurde bereits eine sehr aktive Kulturarbeit geleistet. Zunächst sei auf die monatlich erscheinende, gut redigierte OSFA -Zeitschrift verwiesen, die einen Einblick in die eigene Arbeit und die Tätigkeit der Welt-Wizo vermittelt. Regelmässige Seminare dienen Bildungszwecken. Anlässlich ihres Jubiläums wird ein grosses Seminar veranstaltet, über das hier bereits berichtet worden ist.

Es sei auch auf eine Foto-Ausstellung verwiesen, die von der OSFA zu ihrem 40-jährigen Jubiläum durchgeführt wird. Feiern im ganzen Lande werden dieses Ereignis, das mit dem 150. Jahrestag der argentinischen Unabhängigkeit zusammenfällt, würdigen.

Die allgemeinen Aspekte der OSFA-Arbeit, vor allem ihr aktiver Anteil am Aufbauwerk in Israel, ihre Wirksamkeit für die heranwachsende Jugend durch eigene Heime usw., dürfen als bekannt vorausgesetzt werden.

Beim Israel-Botschafter

In der vergangenen Woche stattete Monsignore Segura, hoher kirchlicher Würdenträger, dem israelischen Botschafter in Argentinien, Don Moshe Alón, einen Besuch ab. Der Zweck dieses Besuches war es, den Botschafter Israels über die Schaffung eines Gebäudes „Casa Argentina" in Israel zu unterrichten.

Es handelte sich um den ersten Besuch eines Kirchenfürsten bei einem israelischen Botschafter in diesem Land. Bekanntlich unterhält der Heilige Stuhl keine diplomatischen Beziehungen zu Israel.

Wie von uns bei anderer Gelegenheit bereits mitgeteilt, ist Monsignore Segura der Vorsitzende der Organisation, die sich mit dem Bau der Casa Argentina in Israel beschäftigt. Am 2. Mai wird im Theater San Martin eine grosse Veranstaltung zur Proklamierung der CASA ARGENTINA stattfinden, zu welcher der Präsident der Nation, Herr Dr. Arturo Illia, und andere hohe Persönlichkeiten ihr Erscheinen zugesagt haben. Monsignore Segura benutzte die Gelegenheit des Besuches beim israelischen Botschafter, um ihn zu dieser Veranstaltung einzuladen. Botschafter Alón akzeptierte die Einladung.

Jom Haazmaut-Feier

Gemeinschaftlicher Festakt zum

18. Jahrestag

der Unabhaengigkeit Israels

AM SONNTAG, DEN 24. APRIL, UM 20 UHR

IN DEN GESAMTRAEUMEN VON BET ISRAEL, CRAMER 2070

DIE FESTREDE HAELT DER

NATIONALDEPUTIERTE Dr. HUGO MINSK

VORGESTELLT VOM VIZEPRAESIDENTEN DER DAIA, HERRN
Ing. GREGORIO FAIGON

MITWIRKUNG DER JUGEND — KUENSTLERISCHE UMRAHMUNG — KAPELLE SPIELMANN

Einladungen sind in den Sekretariaten der Gemeinden und Organisationen erhaeltlich. — Wegen des zu erwartenden starken Besuches wird um baldige Abholung der Karten gebeten. —

ACIBA — BAR KOCHBA — BET ISRAEL — CULTO ISRAELITA DE BELGRANO — KKL — LAMROT HAKOL — NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA — NCI VILLA BALLESTER — THG und WIZO.

BEGINN der Veranstaltung: 20 Uhr pünktlich. — Saaleroeffenung: um 19 Uhr 30 (nicht früher). —

In der Israel-Botschaft

Anlässlich des 18. Unabhängigkeitstages des Staates Israel am 25. Mai werden Israel-Botschafter Mosche Alon und seine Gattin Esther Alon an diesem Tage in den Räumen der Botschaft um 19 Uhr einen Empfang zu Ehren der argentinischen Behörden und des Diplomatischen Korps veranstalten.

Gedenkfeier für Ghetto-Kaempfer

Am Sonntag fand im Cine Opera eine ergreifende Gedenkfeier für die Helden des Warschauer und anderer Ghetti in Polen statt, die sich vor 23 Jahren gegen die bis an die Zähne bewaffneten deutschen Armeen erhoben haben, um mit der Waffe in der Hand zu sterben und der Welt zu zeigen, dass auch Juden kämpfen können. Alle diese heroischen Ghettokämpfer wussten, dass ihr Kampf von vornherein aussichtslos war, aber sie hissten die jüdische Fahne, die heute über Israel flattert, und gaben der Welt ein

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 9)

Das 8. kontinentale Jugendseminar – ein Fenster in die Zukunft

von YOSEF NAHUM

Der Erfolg eines Seminars hängt bis zu seinem Beginn von den Organisatoren ab; von da jedoch nur von den Teilnehmern. Bei diesem 8. kontinentalen Seminar für Jugendführer des Jazit Noar Drom Americanit (März 1966. Piriápolis, Uruguay) konnte ein voller Erfolg verzeichnet werden, weil beide Elemente — Organisatoren zuerst, dann die Teilnehmer selbst — sich zusammenfanden, um unter Hintansetzung jedes persönlichen Interesses nur zum gewünschten Erfolg beizutragen. Und so konnten, vielleicht erstmalig, die Organisatoren dann auch sehen, wie ihre Arbeit nicht nur anerkannt und gewürdigt, sondern von den Jugendlichen als Beispiel für ihre eigene Tätigkeit genommen wurde. So konnten beide Generationen ihre gegenseitige Bedeutung und Abhängigkeit voneinander erkennen und Ziele erreichen, die beiden Generationen gemeinsam sind.

Diesmal gab es keine Teilnehmer, die lediglich als „Touristen" gekommen waren. Auf 500 Quadratmetern Fläche schufen die jugendlichen Führer sich ihre eigene kleine Welt, mit ihren eigenen ethischen Forderungen, ihrer eigenen Regierung, ihrem eigenen Lebensstil, — alles überstrahlt von Freundschaft und Kameradschaft. Das Resumé: 15 Tage intensiver Gruppenarbeit, an der 46 Jugendleiter aus 7 Ländern teilnahmen (19 aus Brasilien, 6 aus Argentinien, 5 aus Chile, 2 aus Perú, 2 aus Paraguay und 12 aus Uruguay). Und diese 46 Jugendleiter waren nicht etwa eine Art Elite, sondern repräsentierten ihre Jugendgruppen, aus denen man mühelos andere, intellektuell gleichstehende Gruppen zusammenstellen könnte und kann. Es zeigte sich also, dass der Jazit eine Jugend beinhaltet, die ernst, lernbegierig, gewissenhaft und verantwortlich denkt und wirkt.

Schon im vergangenen November — die Anwesenheit von Rabbiner Egon Loewenstein und den jugendlichen Delegierten zum ersten Jugend-Kongress der CENTRA benutzend — hatte man das Skelett des Lehrprogramms für dieses Seminar aufgestellt. Wenige Materien sollten studiert, aber die sollten gründlich behandelt werden. Bekannte Pädagogen sollten als Referenten wirken. Ein möglichst hohes Niveau sollte erzielt werden. Und die praktischen Arbeiten (Lieder, Tänze, Theater, Ivrit) sollten nicht ins Hintertreffen kommen. All dies sollte in die Form einer eigenen jugendlichen Verwaltung gebracht werden. Lehrer und Schüler sollten zusammen die Verantwortung am Erfolg tragen.

Glücklicherweise sagten alle Referenten zu, an die man sich gewandt hatte, auch wenn es in manchen Fällen beschwerliche Auslandsreisen mit sich brachte. Und die Referenten rechtfertigten das in sie gesetzte Vertrauen. So sprachen u. a.: Professor Nelson Pilosof (Kultur-Attaché der Israel-Botschaft in Montevideo) über „Das Fundament des jüdischen Ueberlebens", „Evolution der jüdischen Gedankenwelt" und „Die Bubersche Auffassung des Judentums" Oberrabbiner Dr. Fritz Winter (Montevideo) über „Jüdische Tradition". Professor Jaim Avni gab einen langen Zyklus über „Moderne jüdische Geschichte". Dr. Manuel Fridman (Asunción) lehrte Psychologie. Dr. Schalom Litman referierte über die Bibel. Hans Leschnitzer (Vizepräsident der CENTRA) plauderte über moderne Auffassung des Zionismus. Erich Stern (Vizepräsident der NCI Montevideo) referierte über die Geschichte und Entwicklung jüdischer Gemeinden und über die Aufgaben der Jugend im Gemeindeleben. Noemí Nahum und Ruth Neuländer studierten israelische Lieder ein, während Raúl Heimann und Ruth Neuländer den Teilnehmern israelische Volkstänze beibrachten. Raúl Heimann leitete auch die Theatergruppe. Die Ivrit-Kurse standen unter der Leitung von Mosché Spiro, Ruth Neuländer, Raúl Heimann und Yosef Nahum; sie lehrten nicht nur Ivrit, sondern gaben den Jugendleitern vor allem das Gefühl, wie unentbehrlich diese Sprache für den Dialog zwischen Israel und Diaspora ist, sowie ein Verständnis für die Schönheit dieser altneuen Sprache unseres Volkes. Raúl Heimann sprach auch über die Position des Judentums gegenüber den Problemen der Menschheit in unserer Zeit, während Yosef Nahum ausführlich über die heutige Problematik in Israel referierte, sowohl über die internen Fragen als auch über die Beziehungen zum Judentum in der Diaspora.

Abgerundet wurden diese Lehrvorträge (die immer mit Diskussionen abgeschlossen wurden) durch die Hervorhebung der Aufgaben des Jugendleiters. Dann gab es Round-Table-Debatten über Probleme Südamerikas, über jüdische Demographie in Südamerika und ähnliche aktuelle Themen. Auch die Probleme des Jazit wurden gemeinsam ausführlich debattiert, wobei jedoch dieses Seminar nicht ideologischen Formulierungen, sondern mehr der Untersuchung der spezifischen Probleme jeder angeschlossenen Jugendorganisation gewidmet war Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass die gemeinsam verbrachten Tage einen grossen Einfluss auf die zukünftige Arbeit haben werden.

Aber nicht alles war Lernen auf dem Seminar. Man fand auch Zeit für einen Tagesausflug nach Minas, Villa Serrana und Punta del Este sowie Nachtausflüge zur scoutischen Ausbildung. Zwei herrliche Kabalot Schabbat und ein grosses Purim-Fest (mit originellen Verkleidungen) konnten in einem wunderbar dekorierten Rahmen stattfinden, dank der Anleitungen von Avni (Scheliach der Hebraica-Macabi), der uns zwei Tage besuchte Und natürlich gab es ein unvergessliches Abschlussfest, mit Theatervorführungen, Tänzen, Liedern und „Varieté" am Lagerfeuer.

Speziell erwähnt soll der Geist ehrlicher Religiosität werden, der auf dem Seminar herrschte. An den Freitagabenden und Schabbat-Vormittagen wurden G'ttesdienste unter der Leitung der Chaverim Fredy und Heriberto Winter durchgeführt, mit Vorlesung aus der Sefer Torá, Haftarot usw. Diese G'ttesdienste bewiesen den Willen unserer Jugend zu einem wirklich integralen jüdischen Leben; Niemand fehlte bei den G'ttesdiensten und für niemand waren sie langweilig. Und beim letzten G'ttesdienst verfassten die Teilnehmer sogar ein eigenes Gebet, das den gerade anwesenden Gästen (Dr. Fridman und Prof. Pilosoff) verlesen wurde, die ihre tiefe Rührung nicht verbergen konnten. Natürlich gab es am Ende des Schabbat auch die traditionelle Havdalá, im Freien, in einer romantischen Stimmnug tiefempfundenen Judentums. Und selbstverständlich wurde jede Mahlzeit mit dem Segen über das Brot eröffnet und mit dem Tischgebet beschlossen.

Viel wäre noch zu berichten (Gymnastik jeden Morgen um 7 Uhr, feierliches Hissen der Fahnen, usw.), aber wir wollen abschliessend nur noch ergänzen, dass es am Schluss des Seminars ein schriftliches Examen über das Gelernte und Erlebte gab. Darunter gab es so viele hervorragende Arbeiten und interessante Ansichten der Jugendlichen, dass wir mit dem Gedanken umgehen, einige davon zu publizieren und weitgehend zu verbreiten.

So war dieses 8. kontinentale Seminar des Jazit Noar Drom Americanit tatsächlich das, was unser Titel sagt: Ein Fenster in die Zukunft!

Mischehen in Kanada

Montreal. — Die Mischehen zwischen Juden und Nichtjuden sind von 37 Prozent im Jahre 1928 auf 17,4 Prozent im Jahre 1964 gestiegen. wie aus einer vom Kanadischen Jüdischen Kongresse veröffentlichten Analyse ersichtlich ist. Die Zahlen stützen sich auf Material des staatlichen Büros für Statistiken. Der Bericht des Kongresses erweist, dass 1964 unter den jüdischen Ehen 286 Mischehen geschlossen wurden, wobei 185 Männer und 101 Mädchen sich mit nichtjüdischen Partnern verheirateten.

In der kanadischen Provinz British Columbia fand sich der grösste Prozentsatz mit 50,7 Prozent Mischehen, gefolgt von Saskatchewan und Alberta mit 44.6 Prozent, New Brunswick 44 Prozent, Ontario 19 Prozent und Quebec 9,5 Prozent. (ITA)

Religion und Gesundheit

Bangkok. — In Bangkok fand die von 300 Delegierten aus verschiedenen Ländern besuchte „Weltkonferenz für geistige Gesundheit" statt. Der israelische Vertreter hielt ein Referat. Es wurde auch der Einfluss der Religion auf die geistige Gesundheit diskutiert, mit besonderen Hinweisen auf die Einflüsse von Judentum, Christentum und Buddhismus.

Lady Melchett 70 Jahre

London. — Lady Eva Marchioness of Reading, Präsidentin der Britischen Sektion des Jüdischen Weltkongresses, wurde 70 Jahre alt. Lady Melchett ist die Tochter des ersten Lord Melchett (ursprünglich Sir Alfred Mond) und einer nichtjüdischen Mutter; sie hatte manchen Kampf in der Familie durchzusetzen, bis sie sich. wie auch ihr Bruder Henry Mond, der zweite Lord Melchett, dem jüdischen Volk verbinden und ihm ihr Leben lang aktiv dienen konnte.

VIA WIND
AGENCIA DE VIAJE Y TURISMO
Flug- und Schiffspassagen
25 DE MAYO 158, piso 2, of. 208
T. E. 34-6919

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T.E.: 30-1474

CATECA S.A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

Si al pintar llega a dudar...
...consúltenos e inmediatamente tendrá la solución para su problema, ya sea éste la preparación de la superficie a pintar, el tipo de pintura a usar o los colores más indicados.
Llame a:
S.A. ALBA
Depto. de Promoción Técnica
T. E. 921-5777
ALBA

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Einordunung der Einwanderer

von Herbert Freeden

Die Frage nach dem Gelingen der Einordnung von über einer Million Einwanderer in Israel ist akut. Heute ist es bereits möglich, ein Fazit unter diesen Prozess zu ziehen, denn die Einwanderung grösserer Massen ist zu ihrem Abschluss gekommen. Sollten sich nicht wider Erwarten doch noch einmal die Tore Sowjetrusslands vor den russischen Juden öffnen, so ist im Laufe der nächsten Jahre lediglich mit einer individuellen Immigration aus den Wohlstandsländern des Westens zu rechnen: die Einwanderung nach Israel aus den sogen. Notstandsländern hat sich erschöpft.

Die überwiegende Anzahl der Menschen, die in den vergangenen 18 Jahren nach Israel einwanderten, kamen nicht aus zionistischen Motiven. Sie kamen in der Mehrzahl, weil sie mussten, nicht weil sie wollten; weil sie gezwungen waren, ihre Heimatländer zu verlassen, und kein anderes Land als Israel bereit war sie aufzunehmen: 39 Prozent aus Osteuropa, 3,1 Prozent aus Westeuropa, 23,9 Prozent aus Asien, 29,3 Prozent aus Afrika und 2,9 Prozent aus den Vereinigten Staaten und Lateinamerika.

Seit 1948, der Staatsgründung, hat Israel — damals mit einer jüdischen Bevölkerung von 700 000 — 1¼ Million neuer Bürger absorbiert. Die meisten kamen ohne Vermögen, ohne Besitz, ohne Beruf, ohne Bildung und Ausbildung. Und trotzdem sind sie ein integraler Bestandteil des israelischen Volkes geworden; sie haben ihr Zuhause: die Uebergangslager sind aufgelöst; sie haben ihre Arbeit: es gibt nur 3.000 Arbeitslose im Lande, die meisten von ihnen soziale Fälle.

Einer Zahl von Einwanderern Heim und Arbeit zu verschaffen, die doppelt so gross ist wie die einheimische Bevölkerung, erfordert gewaltige Entwicklungsprojekte in Landwirtschaft und Industrie, Bau und Siedlung, in Transport- und Kommunikationswesen. 500 landwirtschaftliche Dörfer und fast 20 Städte in Entwicklungsbezirken wurden errichtet, Strassen gebaut, Häfen geschaffen, Telefonnetze gelegt. Die Handelsflotte stieg auf ca. 1 Million To. und der Export von $ 28 m im Jahre 1949 auf $ 740 m in 1965. Die junge Industrie beschäftigt bei einer Jahresproduktion von $ 250 000 Millionen eine Viertelmillion Arbeiter.

Hand in Hand mit der wirtschaftlichen Integration ging ein revolutionärer Wandel in Erziehung und Sozialgestaltung. Entscheidend war die Einführung der allgemeinen Schulpflicht und zugleich die des kostenlosen Grundschulunterrichtes. In den Entwicklungsbezirken, in denen viele der neuen Einwanderer konzentriert sind, erstreckt sich der freie Unterricht auch auf die höheren Schulen. Tatsächlich wird dem Erziehungsbudget gleich nach dem für die Verteidigung, höchste Priorität zuteil. Fast eine halbe Million Kinder besuchen die Volksschulen, mehr als 100.000 die höheren Schulen, und 25.000 junge Leute die Universitäten und andere Hochschulen. In der älteren Generation der Immigranten wird das Analphabetentum nur langsam zum Verschwinden gebracht: ihre Kinder jedoch haben bildungsmässig und kulturell die gleichen Chancen wie ihre Altersgenossen aus einsässigen Familien. In 60 Sprachkursen, meistens Internaten, können Erwachsene Hebräisch lernen. Für einzelne Berufe wie für Juristen, Lehrer und Aerzte gibt es besondere Sprachseminare. Studenten unter den Einwanderern wird mit sehr grosszügigen Darlehen geholfen.

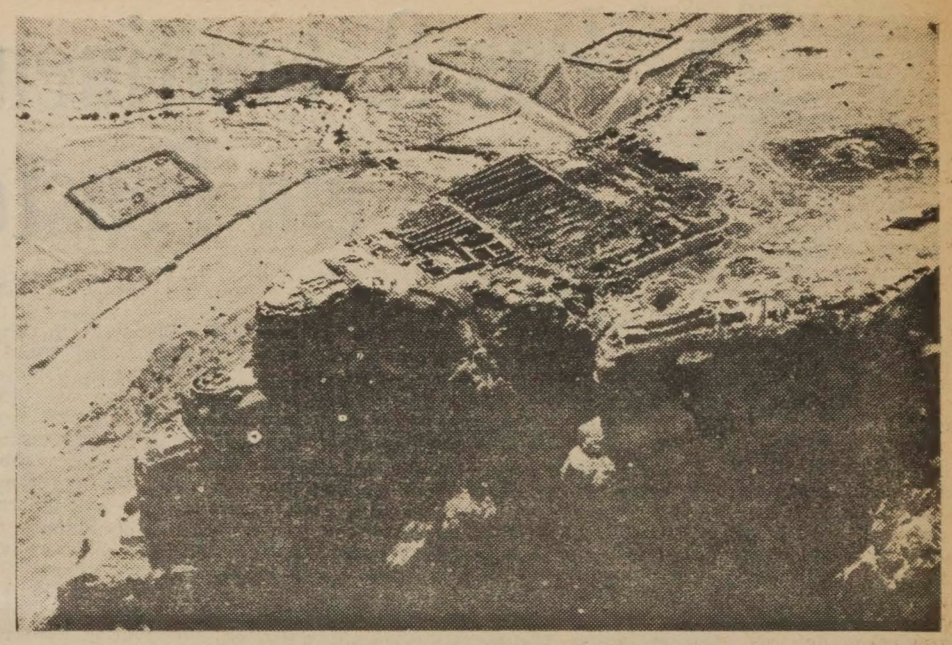
Alle diese Zahlen und Leistungen sollen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es Schwierigkeiten und Rückschläge gab, dass Fehler gemacht wurden und dass für einzelne oft schwere Schicksalsschläge nicht ausblieben. 50.000 Einwanderer haben das Land wieder verlassen... 50.000 registrierte Tragödien. Dazu kommen die vielen, die sich in ihrer Siedlung, ihrem Arbeitsplatz, ihrem Dort nicht einleben konnten, und in die Grosstadt oder zumindest ins Zentrum des Landes strebten — die Entwicklungsbezirke liegen meistens an den Grenzen. Eine Art „Binnenwanderung" geht vor sich, die manchmal halbe Dörfer leer lässt und die Slums von Tel Aviv, Haifa und Jerusalem nur noch dichter bevölkert.

Allein im vergangenen Jahr baten 6.000 Familien von den Entwicklungsbezirken in die grossen Städte transferiert zu werden. Eine solche Bewegung wirft natürlich die Einordnung der Betroffenen auf Jahre zurück. Dabei haben die Methoder der Aufnahme von Einwanderern sich seit der Masseneinwanderung in den ersten Staatsjahren radikal geändert: nicht mehr die Hütten der Uebergangslager erwarten sie, sondern fertige Wohnungen, manchmal kleine Häuser, in denen von Elektrizität und fliessendem Wasser bis zu den notwendigsten Möbeln alles bereit steht — sogar ein Küchenvorrat, der für eine Woche reicht.

Natürlich gibt es „zwei Israelis" — aber nicht im Sinne von Veteranen und Neueinwanderern; die Trennungslinie geht zwischen Arm und Reich hindurch, aber das ist ja nicht allein für Israel charakteristisch, sondern findet sich noch viel ausgeprägter in anderen, höher entwickelten Staaten. Es ist damit zu rechnen, dass die jüdische Bevölkerung Israels bis zum Jahre 1970 die Zahl von 3 Millionen erreicht haben wird. Ein grosser Teil der „Neuen" wird aus den westlichen Ländern kommen.

Sie kommen nicht, weil sie müssen, sondern weil sie sich in Israel angezogen fühlen. Für sie werden andere Massstäbe der Integration gelten, in erster Linie interessante Arbeit und Lebensbedingungen, die denen ihrer Herkunftländer entsprechen. Es wird sich um keine Masseneinwanderung handeln, nicht um Quantität sondern um qualitative, individuelle Immigration. Bei ihr wären die Methoden der Masseneinordnung fehl am Platz, man wird ihre Integrierung mit individuellen Mitteln betreiben müssen, und dazu gehört in erster Linie, Israel für jene Menschen ... attraktiv zu machen.

Ein Soldat der Jüdischen Brigade hisst die Fahne in einem Wüstenlager. Die Schaffung der Jüdischen Brigade während der letzten Etappen des Zweiten Weltkrieges gehorchte dem brennenden Wunsch der jüdischen Freiwilligen aus Erez Israel, unter ihrer eigenen Fahne gegen die Nazis zu kämpfen. Wie Mosche Sharett sagte, wehte die Fahne „als Standarte der Wiedervergeltung und als Symbol der wiedergeborenen Ehre unser ermordeten Brüder, die sich nicht verteidigen konnten".



Dieses aus der Luft aufgenommene Bild von Massada zeigt den Umfang der dort vorgenommenen archäologischen Ausgrabungen. Auf dem linken Abhang, etwa dreihundert Meter über dem Toten Meer, sieht man den dreistöckigen „hängenden Palast" des Königs Herodes. Hinter dem Felsen erkennt man die Belagerungsmauer und die Feldlager der 10. Römischen Legion.

Vier-Tage-Marsch

Tel Aviv. — Mehr als 17.000 Personen brachen im Morgengrauen zum alljährlichen Vier-Tage-Marsch aus dem bei Tel Aviv gelegenen Hulda-Wald auf. Der Marsch führt die ersten zwei Tage durch die Umgebung dieses Waldes, bevor der Zug sich am dritten Tage gen Jerusalem in Bewegung setzt.

Am Vorabend des Ereignisses glich das Waldlager einem Jahrmarkt als die Teilnehmer eintrafen und ihre Zelte aufbauten. Marschmusik und Ankündigungen schallten aus den Lautsprechern, auch viele israelische Firmen hatten grosse Reklameschilder aufgestellt.

Das Zentralkommando der Armee, das den Wettbewerb organisiert, hatte Wander-Synagogen für die Morgen- und Abendgebete der Marschierenden bereit gestellt, sowie fahrende Schusterwerkstätten, Feldküchen und motorisierte Unfallstationen.

Ausser den Israelis nahmen verschiedene Mannschaften aus dem Ausland an dem Marsch teil, u. a. afrikanische Studenten, eine Gruppe von Mädchen aus Finnland und zwei wanderlustige Engländer. Eine Gruppe von Diplomaten der USA-Botschaft hatte sich ebenfalls angemeldet. (ITA)

Besuch in Breendonck

Wenn der Jüdische Weltkongress im Monat August seine Plenarversammlung in Brüssel abhalten wird, werden sich die Delegierten aus 40 bis 50 Ländern auch nach Breendonck begeben, wo viele Tausende von Juden, politischen Gegnern der Nazis und belgischen Widerstandskämpfern interniert und misshandelt wurden. Hier war das Transitlager für 25.000 belgische Juden, bevor sie in die Todeslager deportiert wurden.

Im Mai 1940 gab es in Belgien noch 90.000 Juden, hiervon etwa ein Drittel Flüchtlinge aus Deutschland und Oesterreich. Als Belgien eingekreist war, gelang es noch einer Anzahl von Juden zu entkommen. Belgien hatte für die jüdischen Flüchtlinge aus Mitteleuropa Verständnis bewiesen, als dort 35.000 von ihnen die Niederlassung erhielten. Sie hatten Betriebe, Fabriken und Geschäfte errichtet; zur Einordnung in Belgien war eine Zentralstelle errichtet worden, die in der Hauptsache von der Regierung getragen wurde. Schon Mitte 1939 hatte Belgien 900 hilflose Flüchtlinge aufgenommen, die in Kuba nicht Einlass fanden, sondern nach Europa zurück geschickt worden waren. Als Belgien von den deutschen Truppen überannt wurde, erhielt die Königinmutter Elisabeth die Zusicherung von den militärischen Führern, dass die Juden nicht belästigt werden. Die Gestapo hielt sich jedoch nicht an diese Vereinbarung. Die jüdische Bevölkerung, soweit sie nicht flüchten konnte oder von belgischen Familien versteckt wurde, kam in die Lager von Breendonck und Malines.

Nur 25.000 belgische Juden überlebten das Naziregime. In Malines wurde von der jüdischen Gemeinde Brüssel eine Gedenktafel angebracht. Das Lager Breendonck wird jedoch von der Regierung als ein Memento an die Zeit des Massenmordes intakt gehalten. Die Delegierten des Jüdischen Weltkongresses, deren Aufgabe es ist, die Rechte der Juden zu sichern, werden hier den Opfern ihren Tribut zollen.

Zeitung unterdrückt

London. — Reisende, die kürzlich aus den USSR zurückkehrten, berichteten von der Unterdrückung der jiddischen Zeitschrift „Stern", die in Biro-Bidschan erscheint. Ausserhalb des Publikationsortes kann die vier Seiten starke Zeitschrift, die wöchentlich drei Mal erscheint, in keinem anderen Teil Russlands erworben werden.

Vor wenigen Jahren noch konnte man auch in Moskau, Leningrad und Kiew Exemplare erwerben oder sich auf die Zeitung abonnieren. Heute ist dies nicht mehr möglich, und alle Bitten des Herausgebers in diesem Sinne wurden zurückgewiesen.

Nur wenn ausländische Delegationen mit jüdischen Teilnehmern nach Russland kommen, sind ab und zu Exemplare der Zeitung in den Zeitungsständen der Hotels zu sehen, in denen sie absteigen.

Die Juden von Moskau versuchten, das Verhalten der Behörden damit zu begründen, dass man die Zeitung nur wegen ihres „niedrigen Niveaus" unterdrücke. (ITA)

En el año del sesquicentenario de la independencia argentina, del 18º aniversario de la proclamación del Estado de Israel, y de los 40 años de la creación de la Organización Sionista Femenina Argentina, saludamos al gobierno y al pueblo de Argentina y de Israel, y reiteramos nuestra decisión de seguir luchando por el elevamiento espiritual y la conservación de las tradiciones éticas y morales de la familie judeo-argentina.

Johann Strauss – „Jüdisch versippt"

Mit Plakaten an Wiener Litfass-Säulen warb „Der Stürmer" im Anschluss-Sommer 1938 in schlechtem Deutsch für eine dreiteilige „Stürmer"-Serie Das Antisemiten-Blatt feierte Johann Strauss: „Es gibt wohl kaum noch eine andere Musik, die so deutsch und so volksnah ist, als die des grossen Walzerkönngs".

Zur gleichen Zeit — Oesterreich war kaum dem Deutschen Reich einverleibt worden — durchforschten die Wiener Familien - Forscher Hans Bourcy und Hanns Jäger-Sunstenau die Ahnenreihe des Strauss-Klans. Sie machten eine für nationalsozialistische Kultur-Funktionäre besonders heikle Entdeckung: Die Strauss-Musikanten von Johann Vater („Radetzky-Marsch") über Johann Sohn („An der schönen blauen Donau") bis Josef („Dorfschwalben aus Oesterreich") waren jüdischer Abkunft.

Bourcy meldete das Forschungsergebnis umgehend dem Wiener Gausippenamt, das wiederum das Reichssippenamt und die Reichskulturkammer in Berlin verständigte. Und Reichspropagandaminister Goebbels erkannte, dass er die populären Volksweisen unmöglich durch ministeriellen Ukas aus den Konzertsälen würde fernhalten können.

Fazit: Goebbels erklärte den Strauss-Stammbaum zur „Geheimen Reichssache", vergatterte die Strauss-Forscher zu Verschwiegenheit — und arisierte kurzerhand die Musikerfamilie.

Ein Vierteljahrhundert danach brachte es Familienforscher Jäger-Sunstenau an den Tag. In einer Untersuchung hat er jetzt Strauss-Stammbaum und einschlägige Urkunden veröffentlicht.

„Wäre nun die Abstammung der Familie Strauss damals publik geworden", so Jäger-Sunstenau heute, „hätte das für den Musikbetrieb im ‚Dritten Reich' eine Katastrophe bedeutet."

Schlüssel-Urkunde für den Familienforscher ist die Eintragung auf Seite 210 im Trauungsbuch Nr. 60 des Dompfarramtes St. Stephan zu Wien vom 1. Februar 1762. Der Vermerk belegt, dass des Walzerkönigs Urgrossvater Wolf Strauss, Ururgrossmutter Therese und Urgrossvater Johann Michael Strauss mosaischen Glaubens waren:

„Der ehrbare Johann Michael Strauss, Bedienter bey titl. Excell. H. Feld-Marschall Grafen v. Roggendorf, ein getaufter Jud, ledig, zu Ofen gebürtig, des Wolf Strauss und Theresiae ux. beyden jüdisch abgelebten Eher Sohn. Mit der Ehr- und Tugendsamen Rosalia Bschinin zu Gföll in U.Oe. gebürtig..."

Am 10. Oktober 1764 meldeten Johann Michael Strauss und Ehefrau Rosalia bei der Pfarre St. Leopold in der Wiener Leopoldstadt die Geburt eines Sohnes Franz Borgias — Grossvater des Walzerkönigs, nach brauner Rassenlehre „Halbjude" oder „Mischling 1. Grades".

Grossvater Franz Borgias pachtete als 39jähriger Kellner die Gastwirtschaft in der Flossgasse 7 und zahlte laut Notiz in den städtischen Steuerbüchern eine jährliche Gewerbesteuer von fünf Gulden. Seine Ehefrau, die Kutschers-Waise Barbara, geborene Dollmann, starb 1811 an schleichendem Fieber. Franz Borgias, den häufiges Zapfen vom eigenen Schankhahn zu übermässigem Trinken verleitet hatte, wurde vier Jahre später tot aus der blauen Donau gefischt.

Sein Sohn Johann, am 14. März 1804 geboren, ging als Johann Strauss Vater in die Annalen der Musikgeschichte ein. Nach NS-Definition war er „Vierteljude" oder „Mischling 2. Grades".

Johann Strauss Vater zeugte sechs eheliche und sieben uneheliche Kinder. Ehelicher Erstling war der spätere Walzerkönig, geboren am 25. Oktober 1825. Selbst nach nationalsozialistischer Bruchrechnung musste Johann Strauss als „deutschblütig" gelten, denn „Achteljuden" wurden nicht registriert.

Gleichwohl schockierte es die NS-Kultur-Funktionäre, dass der Walzerkönig entfernt jüdischer Abstammung war. So liess Goebbels den Matrikelband samt Register der Pfarre St. Stephan nach Berlin holen und fotokopieren. Die Fotokopien brachten Reichssippenamts-Beamte an die Pfarre zurück. Der Originalband wurde im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv unter Verschluss genommen. Allerdings: Die Schlüsselurkunde im Trauungsbuch Nr. 60 von St. Stephan, aus dem die jüdische Abkunft der Musiker-Dynastie hervorgeht, wie auch den Rückverweis im Register hinter dem Namen des Walzerkönigs auf die Seite 210, wo sich die Trauungs-Eintragung befand, waren in der Fotokopie gelöscht.

Und die „Geheime Reichssache" blieb vorerst wirklich geheim. Selbst Wiener Bürger, die von der sippenamtlichen Aktion erfuhren, schöpften keinen Verdacht. Sie vermuteten, die Urkunden-Manipulation hätte einem angeblich jüdischer Ahnherrn des Wiener Gauleiters Baldur von Schirach gegolten.

(Aus dem „Spiegel")

Wissenschaft und Technik

Im Weizmann-Institut, Rechowot, Abteilung für Biodynamik, wurde eine Methode zur Regulierung des Bevölkerungszuwachses entwikkelt. Es handelt sich um ein Mittel namens Ergokorzin, das von Prof. Schelsnjak entdeckt wurde. An diesen Studien sind besonders afro asiatische Länder mit übermässiger Bevölkerungszunahme interessiert.

Kürzlich fand in Israel ein Treffen der Aiesec, des internationalen Kongresses der Studenten für Nationalökonomie und Welthandel, statt. Es nahmen 250 Delegierte aus 40 Ländern teil. Israel ist seit 1958 Mitglied dieser Organisation.

In Jerusalem entstand eine israelo-afrikanische Freundschaftsvereinigung. Die Initiative zur Bildung einer solchen Gesellschaft kam von prominenten Israelis wie dem Oberrabbiner Olschan, den Schriftstellern Anda Amir und Chaim Hasas sowie einigen gewesenen Botschaftern für die Länder Afrikas und Asiens.

Für das laufende Jahr sieht die israelische Wassergesellschaft Mekorot eine beträchtliche Ausdehnung vor. Sie hat gegenwärtig 4 500 Arbeiter in ihren Betrieben und einen Umsatz von 190 Mio IL. Im vergangenen Jahr produzierte sie 710 Mio m3 Wasser.

Der Ingenieur M. Rebhun vom Technion Haifa entwikkelte eine Methode zur Ersparnis von grossen Wassermengen aus den gereinigten Abwässern. Sie können in der Landwirtschaft Anwendung finden. Diese Methode wird durch die Wassergesellschaft Tahal zu Zwecken der Wasserversorgung im nördlichen Distrikt Anwendung finden.

Das Studium der Farben und ihre Wirkung auf das menschliche Nervensystem betreibt die Medizinische Schule Hadassa der Hebräischen Universität. Die Forschungsresultate wurden in einem Band „Probleme der dynamischen Neurologie" durch Prof. Lipman-Halpern veröffentlicht.

Der neue elektronische Zähler der Hebräischen Universität wird zu 50 verschiedenen wissenschaftlichen Forschungszwecken verwendet, von meteorologischen Studien bis zur Analyse der hebräischen Sprache. Dank diesem Apparat eröffnen sich den Studenten auf den verschiedenen Gebieten ganz neue Möglichkeiten.

Ein umfangreiches Werk über „Christliche Reisen im Heiligen Land" wurde kürzlich in Tel Aviv durch Dr. M. Isch-Schalom herausgegeben. Seine Studien umfassen 16 Jahrhunderte der christlichen Pilgerfahrten und bringen 133 Zitate aus Werken von Eusebius bis Pierre Loti.

Panamerikanische Makkabiade

New York. — Die USA haben eine Einladung zur Teilnahme an den 6 Panamerikanischen Makkabi-Spielen angenommen, die vom 23. bis 28. August in Sao Paulo (Brasilien) stattfinden sollen.

Wie das nordamerikanische Sportcomité in seiner Mitteilung betont, ist dies das erste Mal, dass Amerika sich an diesen Spielen beteiligt. Allerdings ist es nicht geplant, eine so grosse Mannschaft wie im vorigen Jahr nach Israel sondern nur 30 bis 40 Spieler zu entsenden.

Inzwischen haben auch Perú, Argentinien, Brasilien, Bolivien, Kanada, Chile Mexiko, Paraguay, Uruguay und Venezuela ihre Teilnahme an den Spielen zugesagt.

ISRAEL KATALOG
1966
erschienen
Juan J. Holler
BRIEFMARKEN
Av. L. N. ALEM 336
T. E. 32-3180
(gegenüber der Hauptpost)

Fábrica Ropa de
Cuero Gamuzado
Cabra y Napa
Sacos 7/8 - Trajes
K. Zimmerspitz
JUNIN 322 T E. 47-3761

Organización Riegner
Versicherungen
Bmé. MITRE 430, 3er. p.
T. E. 33-5276
46-1037
46-1115

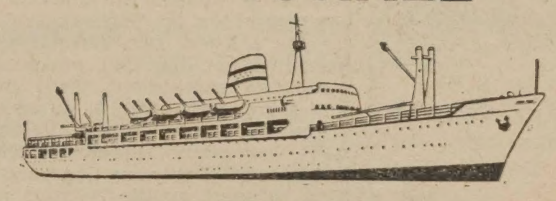
HELVETIA
Cía. Suiza de Seguros contra Incendios
AGENTES GENERALES PARA LA REPUBLICA ARGENTINA
SIMMONDS & Cía. S.R.L.
RECONQUISTA 359/65 — T. E. 46-0776
46-0885

RADIO LEON
REICHE AUSWAHL
israelischer und jüdischer Schallplatten
LAVALLE 2760 Tel. 87-8474

Casa „HARRY"
FABRICACION DE ALHAJAS FINAS
JOYERIA, RELOJERIA Y REGALOS
GRAN SURTIDO EN RELOJES CU-CU
H. ZIMMERSPITZ
JUNIN 342 T. E. 48-7316

SERVICIO DE LUNCH
CONFITERIA
Danubio
PAMPA 2447, 51
T. E. 73-4025
SERVICIO PARA FIESTAS

FRANKORD
ZIM ES ISRAEL



VIAJES DIRECTOS
BUENOS AIRES - HAIFA
vía Nápoles en el s/s "JERUSALEM"
Próximas salidas de Buenos Aires:
6 de junio de 1966 – 22 de septiembre de 1966
Tenga en cuenta también el Servicio Mediterráneo ZIM rápido - cómodo - frecuente - lujoso con las motonaves "Jerusalem" - "Theodor Herzl" - "Moledet"
ZIM
Consulte a su agente de viaje o a:
ZIM Israel Navigation Co. Ltd.
MAIPU 866
Tel. 32-7465/7823 y 31-4096
Buenos Aires.

Viajes por todo el mundo
excursiones individuales y en grupo
CONFIELOS A
INTERTUR
Su Agencia de Viajes
Tucumán 978 p. 4 — T. E. 35-2567
2779

HERZFELD y LEVY
S. R. L.
Cap. $ 1.000.000.— m/n
SEGUROS
LAVALLE 462, 2º p. T. E. 32-9431/3
32-1078
BUENOS AIRES 31-3370
32-0976

Archive berichten

von Dr. E. G. Lowenthal

AROLSEN

Zwanzigjähriges Bestehen — 20 Millionen Hinweiskarten — 1,9 Millionen Anträge: das sind sehr wesentliche Charakteristika für den „ITS 1945—1965"-Bericht, den der Internationale Suchdienst (ISD, auch ITS genannt, was International Tracing Service heisst) nunmehr der Oeffentlichkeit vorlegt. Noch einmal wird in kurzen Zügen daran erinnert, wie diese Einrichtung zustandekam und wie sie sich zu einem Archiv des Grauen entwickelt hat.

Das ITS-Archiv besteht aus KZ-Listen und -Karteien, gültig für die Zeit 1933—1945, den Kriegsdokumenten (betr. Ausländer in Deutschland) und den Nachkriegsdokumenten (betr. Displaced Persons, 1945—51). Die Gesichtspunkte, nach denen das ITS-Archiv ausgearbeitet wird, ändern sich laufend. Die Hauptarten der Auskünfte beruhen auf Suchanträgen über den Verbleib Vermisster einerseits und, andererseits, auf aus den verschiedensten Gründen gestellten Anträgen auf Herstellung von Dokumentenauszügen aus den ITS-Akten; zu den wesentlichen Gründen gehören Nachweise für Haft, Gesundheitsschäden, Tod, für Rückerstattungs- und Lastenausgleichsansprüche, für Auswanderer, Einbürgerung u.a. In diesem Zusammenhang leistet der in zweiter Auflage erschienene, über 900 Seiten umfassende „Katalog der Lager und Gefängnisse in Deutschland und in den deutsch-besetzten Gebieten vom 1. September 1939 bis zum 8. Mai 1945" wichtige Dienste. Eine erweiterte Neuauflage ist in Vorbereitung; sämtliche ITS-Archivabteilungen sowie Fachhistoriker arbeiten daran mit.

Der Höhepunkt der eingegangenen Anträge war im Jahre 1957 (mit 20.400) erreicht; nach einem Absinken bis 1963 (auf 10.100) stieg die Zahl 1964 wieder auf 19.600.

In dem Bericht wird auch auf die unermesslichen Schwierigkeiten der Identifizierung von Personen hingewiesen, deren Namen und Namensschreibweise unvollständig oder ungenau angegeben sind.

Wie die Unterlagen, d. h. Akten, KZ-Dokumente, Gestapo-Listen, laufend ergänzt werden — eine mühselige Tätigkeit, wenn man bedenkt, dass die offizielle Anordnung zur Vernichtung aller Unterlagen beim Herannahen der alliierten Streitkräfte gegen Kriegsende fast ausnahmslos befolgt wurde, — geht aus dem neuesten Halbjahresbericht hervor, der für die Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1965 gilt. Um nur die Herkunft solcher Materialien zu kennzeichnen — es ist nicht allein das Bundesarchiv in Koblenz, auch nicht nur ein Oberkreisdirektor in Westfalen oder ein Landeskriminalamt, die als Lieferanten genannt werden. Auch das „Comité International de Dachau", das Staatliche Museum in Auschwitz, das Informationsbüro des Niederländischen Roten Kreuzes (Haag), der Verband der antifaschistischen Kämpfer (Prag) haben beispielsweise bei den neuesten Ergänzungen des Arolsen-Materials mitgeholfen.

MAIDANEK

Im „Archivar", dem vom Verein deutscher Archivare (Sitz Düsseldorf) herausgegebenen, vierteljährlich erscheinenden Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen, befand sich kürzlich eine Archiv-Chronik aus Polen. Darin ist u. a. von den Akten des staatlichen Museums in — Maidanek die Rede; da heisst es wörtlich:

„Das Konzentrationslager in Maidanek wurde als erstes am 22. Juli 1944 von der Roten Armee befreit. Die schriftlichen Unterlagen waren dort vorher verbrannt worden. Aber in Lublin fand sich in einem liegengebliebenen Lastwagen wichtiges Material der Lagerverwaltung, vorwiegend aus den Jahren 1943/44, das nach Deutschland gebracht werden sollte. Der Fund enthielt Reste von Akten der Kommandantur, der politischen Abteilung mit Teilen von Gefangenenlisten und Transportlisten, des Schutzhaftlagers mit Belegen über den Arbeitseinsatz, der Lagerverwaltung betreffend den Bau von Gaskammern und mit umfangreichen Listen über das den Gefangenen abgenommene Eigentum."

Daneben werden in Maidanek Papiere aufbewahrt, die mehr oder weniger Bezug zu dem Lager haben: Unterlagen über die Magazine in Lublin, die im Rahmen des Einsatz-Kommandos Reinhardt das konfiszierte Eigentum der Juden verwalteten, Zeugnisse über die Organisation der Gefangenen im Lager sowie private Papiere von Gefangenen, darunter das Bruchstück eines Tagebuchs einer Jüdin aus dem Warschauer Ghetto und andere Erlebnisberichte.

JERUSALEM

In Jerusalem ist Anfang 1966 von der israelischen Archivvereinigung ein Führer durch die historischen Archive des Landes herausgegeben worden („Guide to the Archives in Israel"), bisher nur in hebräischer Sprache. Aber dieser Kalatog wird dem des Iwrith Unkundigen dadurch ein wenig verständlich, dass stellenweise die Herkunftsnamen von Archivmaterialien in der Originalsprache, meist englisch oder deutsch, angegeben sind. So findet man manche Seiten voll von deutschen, polnischen und italienischen Ortsnamen und von Bezeichnungen israelischer Behörden und Gerichte sowie zionistischer Organisationen und Institute. Hoffentlich bleibt die Schaffung zumindest einer englischen Ausgabe kein schöner Traum. Die Welt soll und darf wissen, welche jüdisch-geschichtlich interessanten Materialien in den Archiven Israels aufbewahrt werden und der Forschung und wissenschaftlichen Auswertung zugänglich sind.

Neuesten Datums sind auch zwei Zusammenstellungen von Akten und Nachlasspapieren im Besitz des Israelischen Staatsarchivs (Direktor: Dr. Paul A. Alsberg, Jerusalem). Die eine Publikation stellt ein von Elie Mizrachi hergestelltes Verzeichnis von Briefen, Aufzeichnungen, Bildern und anderen Dokumenten aus dem Nachlass des englischen Staatsmannes Lord (Sir Herbert) Samuel (1870—1963) dar. Sie beziehen sich auf die Zeit des Ersten Weltkrieges, der Balfour-Deklaration, der Pariser Friedenskonferenz von 1919 und Samuels Amtszeit als erster britischer Hoher Kommissar im Palästina-Mandatsgebiet (1920—1925), aber auch auf die 30er und 40er Jahre, in denen er im englischen Parlament und in aussерparlamentarischen Kommissionen zum Palästina-Problem Stellung nahm.

Auch die andere neuere Veröffentlichung des Staatsarchives, für deren Zusammenstellung Benzion Eshel verantwortlich ist, ist der Mandatszeit gewidmet. Die Liste (Titel: „Records of the Chief Secretary's Office 1918—9251", Part I) verzeichnet Akten der britischen Militär- und Zivilverwaltung in Palästina während der Perioden 1918—20 und 1920—25. Dabei spielen die Akten der Behörde des sogen. Chief Secretary eine besondere Rolle; er war der oberste britische Verwaltungs-Beamte, durch dessen Amt die vielartige Tätigkeit der Mandatsregierung koordiniert wurde.

Erinnerungs-Briefmarke

Eine besondere Abteilung des Verteidigungs-Ministeriums organisiert die Feierlichkeiten am Tage der Erinnerung, der dem Andenken an die Soldaten des Verteidigungsheeres Israels geweiht ist, welche im Kampf um die Befreiung gefallen sind. Das Gesetz bestimmt, dass der Tag der Erinnerung am Vorabend des Unabhängigkeitstages als Symbol der Not und des Schmerzes, die dem Sieg vorausgingen, begangen wird.

An diesem Tage sind im ganzen Land alle Vergnügungsstätten geschlossen, und der Staatspräsident richtet über den Staatssender, Kol Israel, eine Botschaft an die Familien der Gefallenen. An diesem Tage finden auf den Militärfriedhöfen im ganzen Land offizielle Gedenkfeiern statt, an denen Minister, Vertreter der städtischen Behörden, Repräsentanten der staatlichen Institutionen und andere Persönlichkeiten teilnehmen.

Die Abteilung für das Andenken der im Kampf Gefallenen errichtet Denkmäler an den Stätten, an denen die Schlachten im Befreiungskrieg gefochten wurden. Das Verteidigungsministerium hat den Bau von acht Monumenten beschlossen. Zwei hiervon sind schon fertiggestellt, während das dritte kurz vor seiner Vollendung steht. Das erste Denkmal erhebt sich in Metzudat Yesha im Oberen Galiläa und erinnert an die Befreier dieser Region. Das zweite ist das Monument für die Befreier von Untergaliläa an der Kreuzung Afula-Nazaret-Tiberiades, und das dritte wird am Kilometer 15 auf der Jerusalemer Landstrasse gegenüber der hydraulischen Station von Saris errichtet, um das Andenken an die Kämpfer zu ehren, die den Weg nach Jerusalem öffneten.

Das den Befreiern von Untergaliläa gewidmete Denkmal, dessen Abbild auf der Briefmarke zu sehen ist, die zum diesjährigen Tag der Erinnerung vom philatelischen Dienst Israels herausgegeben werden soll, erhebt sich auf einem Hügel und ist viele Kilometer im Umkreis sichtbar. Es versinnbildlicht den Kampf und den Sieg. Es ragt 12 Meter über den Sockel hinaus, der aus dem hellen Stein gemeisselt ist, welcher in den Steinbrüchen dieser Gegend gewonnen wird. Das Monument wurde von dem jerusalemer Architekten Dr. Asher Hiram entworfen.

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL

Dr. Hardi Swarsensky

ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE

ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN

Wiedergutmachung

Lastenausgleich Rückerstattung

BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr

T. E.: 83-2613

★

Dr. Günter Frey

ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS

Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen

T. E.: 80-6930

PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Plötzlich und unerwartet verliess uns mein treusorgender Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Grossvater, Herr

Abraham Marburger

im 76. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

HEDWIG MARBURGER, geb. EICHMANN
LEO MARBURGER
WOLFGANG und RUTH LEVY, geb. MARBURGER
PETER und FRAENZE WOLFF, geb. MARBURGER (Jerusalem)
SILVIA und BEATRIZ W

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.
Buenos Aires, 20. April 1966
Moldes 1872, 5. B.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Tante und Schwaegerin, Frau

Rosl Rohr geb. Feldstein

hat uns nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, für immer verlassen.

Ihre Selbstlosigkeit, Liebe und Hilfsbereitschaft werden für uns unvergesslich bleiben.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

JULIO ROHR
FELIX MARGULIES und Frau
HELGA, geb. ROHR
GABRIELA und RUTH, Enkelkinder

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.
Buenos Aires, 19. April 1966
Ciudad de la Paz 1951.

Wir haben in diesen Tagen unsere besonders wertvolle, aufopfernde Chawera, Frau

Rosl Rohr

zur letzten Ruhe getragen. Sie war uns stets ein leuchtendes Vorbild und wird eine grosse Lücke in unserem Kreise hinterlassen.

WIZO CENTRAL-EUROPEO
Juana Klepetar
Regional Centro-Europeo

Die Grabsteinsetzung meines geliebten Mannes

Beno Hutschnecker s. A.

findet diesen Sonntag, 24. April, um 11 Uhr in Tablada statt. Manzana B, tablón 34.

RUTH B. de HUTSCHNECKER

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 22. April	2. Ijar
17. Tag im Omer	
Sonnabend, den 23. April	3. Ijar
Schabbat TASRIA — Schabbat M'ZORA	
Haftara 2. B. Könige, Kap. 7 — 18. Tag im Omer	
Sonntag, den 24. April	4. Ijar
Gedenken an die Gefallenen	
19. Tag im Omer	
Montag, den 25. April	5. Ijar
18. Jom Haazmauth — Unabhängigkeitstag Israel	
20. Tag im Omer	
Dienstag, den 26. April	6. Ijar
21. Tag im Omer	
Mittwoch, den 27. April	7. Ijar
22. Tag im Omer	
Donnerstag, den 28. April	8. Ijar
23. Tag im Omer	
Freitag, den 29. April	9. Ijar
24. Tag im Omer	
Sonnabend, den 30. April	10. Ijar
Schabbat ACHERE MOT — KEDOSCHIM	
Haftara Amos, Kap. 9	
25. Tag im Omer	

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

Beispiel von Heldenmut und Grösse.

Die Feier wurde vom Chor Hasomir der Kehilla eröffnet. Es sprachen über diesen heroischen Kampf der Vizepräsident der DAIA Dr. Cohen Imach, dessen Rede mit den Worten schloss dass der Nazigeneral Stroop melden konnte, dass das ehemalige Ghetto von Warschau nicht mehr existiere. Aber heute gibt es neue jüdische Zentren, die die Tradition des Warschauer Ghetto fortsetzen. Der Kampf ist nicht vergessen.

Der Botschafter Israels sprach über das heroische Datum des 27. Nissan, das von der Knesset als Gedenktag für die Helden der Ghetti festgelegt wurde, die am Erew Pessach sich den Mördern zur Wehr setzten. Das jüdische Volk beklagt den Verlust von sechs Millionen Juden, viele von ihnen bessere Juden, als wir es sind. Wir beklagen den Untergang von tausenden Kehillot die nicht durch kriegerische Handlungen, sondern durch eine organisierte Mordmaschine umgekommen sind. Alle diese Morde geschahen vor den Augen der zivilisierten Welt, die geschwiegen hatte. Fünf Jahre nach dem Ghettoaufstand erstand der jüdische Staat, in dem tausende Familien der Scharit Haplita, den Ueberlebenden der Nazifurie, ein Heim gefunden haben

Als Vertreter der Ghettokämpfer sprach Shalom Jolavsky, der ein packendes Bild der damaligen Situation gab und die grosse Einsamkeit der Ghettokämpfer unterstrich, die allein einem brutalen, schwer bewaffneten Feinde gegenüberstanden. Heute versucht man die wahren geschichtlichen Vorgänge zu fälschen und zu behaupten, dass andere Widerstandsgruppen den Juden geholfen haben, was keinesfalls den Tatsachen entspricht. Die Juden standen ganz allein in diesem ungleichen Kampfe und haben der Welt als erste gezeigt, dass die Deutschen nicht unbesiegbar sind. Unser Kampf geht aber weiter und wir wissen dass Judentum Kampf bedeutet. Die Welt hat sich apathisch gezeigt, obwohl man genau wusste, was in den von den Deutschen besetzten Gebieten vor sich ging.

Der neue Oberrabbiner der Kehilla, Dr. Cahane berichtete in kurzen Worten über die Vorgänge im besetzten Polen und über die Einstellung der Polen die ihren jüdischen Mitbürgern nicht geholfen haben. Er betonte, dass das Judentum seinen Bestand dem heroischen Geiste der Ghettokämpfer zu verdanken habe die wir nie vergessen dürfen und deren Andenken allen Juden stets heilig sein soll. Rabbiner Cahane war während der blutigen Verfolgungszeit in Polen und schilderte die damalige Situation, von der wir uns hier nicht die wirkliche Vorstellung geben können, wo Millionen den Märtyrertod gestorben sind. —

Als letzter sprach der Abgeordnete der Knesset, Itzchak Korn, der während des Krieges in Israel war und nur die blutigen Vorgänge von weitem mitleiden konnte. Er forderte alle auf, dem Staat Israel in seiner Entwicklung zu helfen und das Gedenken an alle unsere sechs Millionen Märtyrer rein zu halten.

Zum Abschluss sagte der Chasan des Tempels Paso das Kaddisch und andere Gebete zur Heiligung unserer in den Konzentrationslagern und Ghetti ermordeten jüdischen Brüder und Schwestern. —

Bar Kochba siegt im Tisch-Tennis

Deutsch-israelische Gesellschaft

Bonn. — Die Gründung einer Deutsch-Israelischen Gesellschaft zur Förderung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und Völkern und dem Frieden im Mittleren Osten wird gemeldet. An der Spitze des 14köpfigen Comités steht Propst Heinrich Grueber.

BET ISRAEL

entbietet zum 18. Jahrestag des

YOM HAATZMA'UT

dem Volke Israel in Zion und in der Zerstreuung, unseren nationalen und religioesen Institutionen in Argentinien seinen Gruss.

Forum Sionista Bar Kochba

VORSTAND und MITGLIEDER erklären am

18. JOM HAAZMAUT, DEM UNABHAENGIGKEITSTAG ISRAELS

ihre Solidarität und Verbundenheit mit dem Volk und der Regierung Israels.

Dr. JOSEPH SCHWARZ

VIZE-PRAESIDENT DER AMERICAN DEVELOPMENT CORPORATION FOR ISRAEL

BEGRUESST MEDINAT ISRAEL

seinen Botschafter in Argentinien und alle Freunde Israels in Argentinien

anlaesslich des 18. Jahrestages der Staatsgründung

ZUM

Jom Haazmaut

ERETZ ISRAEL

Symbol der Ehre und Sicherheit für alle Juden der Welt

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

5708 - 5. IJAR - 5726

Unser Gruss

dem Jischuw ISRAELS

★

Unsere Bereitschaft

zum Einsatz für den Aufbau

★

Unsere Solidaritaet

mit dem jüdischen Volk

★

Unser Ruf an alle

zur Mitarbeit an den gemeinsamen Aufgaben der Zukunft

★

Unser naechstes Ziel

ERFOLGREICHE KAMPAGNE IM

Jahre CHAJ

★

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

zum 18. Jahrestag der Gründung der MEDINAT JISRAEL

ZUM 18. JAHRESTAG ISRAELS BEGRUESSEN WIR REGIERUNG UND VOLK ISRAELS

Beth Hamidrasch

ZUM 18. JAHRESTAG ISRAELS BEGRUESSEN WIR REGIERUNG UND VOLK ISRAELS MIT DEM WUNSCHE FUER FRIEDEN UND WOHLERGEHEN

ACIBA J.K.G.

AMERICAN JOINT DISTRIBUTION COMMITTEE FUER LATEINAMERIKA

schliesst sich der Feier der Unabhängigkeit des Staates Israel an und wünscht dem Staat Israel ein Jahr des Friedens und Aufbaus und den Juden in der Welt alles Gute.

HAROLD TROBE, Direktor

Jahrtausende alte Bande verknuepfen uns mit dem Staate Israel. Aus dieser Verbundenheit erwaechst uns eine Verpflichtung, die wir zu erfuellen trachten.

Asociación Filantrópica Israelita

Der KEREN KAJEMETH LEISRAEL wendet sich an die argentinischen Juden

Das jüdische Volk auf der ganzen Welt feiert mit tiefer Bewegung den 18. Jahrestag des Staates Israel. Nehmen auch Sie an diesem grossen Fest Anteil!:

Wenn Sie Ihrem Vater oder ihrer Mutter die höchste Ehre erweisen wollen, tragen Sie Ihre Eltern in das

Goldne Buch des KKL

ein, ein Geschenk von dauerndem Wert, das Sie Ihren Eltern machen sollten.

Wenn Sie wollen, dass Ihr Kind sich als Jude fühlt, pflanzen Sie einen BAUM in Israel auf seinen Namen.

Wird ein Junge oder Mädchen geboren, wird ein Sohn oder Tochter Bar- oder Bat-Mizwa, nehmen Sie die entsprechende Eintragung in den Büchern des KKL vor.

Erinnern Sie sich daran, dass eine jüdische Hochzeit, auf der nicht eine Eintragung für den KKL erfolgt, zwar eine Hochzeit, aber keine jüdische Hochzeit ist.

Informationen schriftlich oder telefonisch: CORRIENTES 2294, 5. St. — T.E.: 48-3695 oder 48-5683

Im Namen des Direktoriums des KKL ein herzliches Schalom!

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281 y 76-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos TASRIA-M'ZORA
Freitagabend: 19 Uhr, Ansprache
Sonnabend vormittags: 9 Uhr.
Minchah: 17 Uhr 35
Ausgang: 18 Uhr

Trauung:

Am kommenden Sonntag um 21 Uhr 15 findet in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Teófilo Ismach und Frl. Lucia R. Mastori statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Feier des Jom Haazmauth:

Wir erwarten unsere Mitglieder und Freunde bei der gemeinsamen Feier aller Gemeinden und Organisationen, die am Sonntag um 20 Uhr im Gemeindehaus von Bet Israel, Cramer 2070, durchgeführt wird. Die näheren Einzelheiten der Veranstaltung sind aus der Veröffentlichung an anderer Stelle dieser Zeitung zu entnehmen.

Veranstaltungen in Villa Ballester:

Wir begehen den Jom Haazmauth am Sonntag, der 1. Mai, nachmittags um 17 Uhr in unserem Gemeindehaus mit einem festlichen geselligen Beisammensein unserer Mitglieder und Freunde; innerhalb dieser Feier wird Herr Kurt Hamburger die Bedeutung dieses Tages und Ereignisses würdigen.

Am Lag B'Omer — Sonntag, den 8. Mai — treffen wir uns zu einem Spielnachmittag, bei dem für reichliche Kaffeetafel und schmackhaftes Abendbrot gesorgt wird. — Nähere Einzelheiten wurden durch schriftliche Einladung und durch Veröffentlichung in den Zeitungen bekannt gegeben.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Gottesdienste

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. — Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — kosher — übernimmt Her Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 73-0281.

—:o:—

BETH HAMIDRASCH
CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos TASRIJA-M'BAURO
Freitag, den 22. April:
Eingang: 17 Uhr
Samstag, den 23. April:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet Raschi Schiur.
Gemoro Schiur: 16 Uhr 30
Minchoh: 17 Uhr 30
Ausgang: 18 Uhr
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.
Montag, den 25. April:
Jom Ha'azmaut

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA
Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos „SASRIA-M'ZAURO"
Freitag, den 22. April:
Eingang: 17 Uhr
Samstag, den 23. April:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 30
Raschi Schiur: 16 Uhr 30
Minchoh: 17 Uhr
Ausgang: 18 Uhr
Wochentage:
Sonntag, Schacharis: 7 Uhr 30. Montag bis Freitag, Schacharis: 6 Uhr 30 Sonntag bis Donnerstag: Minchoh: 17 Uhr 10.
JOM HAAZMAUTH-FEIER
Am Sonntag, den 24. April im Anschluss an Minchoh — 17 Uhr 10 — findet unsere diesjährige Jom Haazmauth-Feier statt. Während des feierlichen G'ttesdienstes wird Herr Dr. J. Moriel das Wort ergreifen. Es wird ein kleiner Imbiss gereicht, bei dem der Vize-Präsident der AMIA, Herr David Klimovsky, zu uns sprechen wird.

Wir bitten alle unsere Mitglieder und Freunde, an dieser Feier teilzunehmen.

Für die Beaufsichtigung und Bewirtung der kleinen Kinder während der Feierlichkeit ist gesorgt.

ESCUELA TALPIOT:
Die obige uns befreundete Schulorganisation begeht den Jom Haazmauth durch ein Bankett, das am Sonntag, den 24. April, um 21 Uhr in den Räumen von Comedores Populares, Valentín Gómez 2950 stattfindet.

Karten sind bei Schuletern, Mitgliedern unserer unserer Gemeinde zu erhalten.

BET ISRAEL
Crámer 2070 — Tel.: 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT TATZRIA-METZORA, 22. bis 23. April:
Freitagnachmittag: Mincha 18 Uhr 30. Abendgottesdienst 19 Uhr. Festansprache anlässlich des Yom Ha'atzmauth Curt Wilk.

Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30

YOM HA'ATZMAUTFEIER DES ZENTRALEUROPAEISCHEN SEKTORS:
Am Sonntag, den 24 April, um 20 Uhr findet die gemeinschaftliche Feier anlässlich des 18. Jahrestags Israels in den Gesamträumen unserer Gemeinde statt. Im Mittelpunkt steht eine Festrede des argentinischen Nationaldeputierten Dr Hugo Minsk Die Veranstaltung die einen gesellschaftlichen Charakter trägt, wird von künstlerischen Darbietungen umrahmt; ausserdem wirkt die Jugend der verschiedenen Organisationen mit. Einladungen sind nur in den Sekretariaten der Organisationen erhältlich.

DONNERSTAG NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:
Ab Donnerstag, den 28. April, treffen sich unsere Damen wieder jeden Donnerstag Nachmittag um 15 Uhr zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.

DAMENGYMNASTIK:
Jeden Montagabend von 20 bis 21 Uhr und Mittwochvormittag von 9.30—10.30 Uhr finden im Gemeindehaus die Gymnastikkurse unter Leitung von Frau Edith Sielski statt. Auch Nichtmtiglieder können an diesen Kursen teilnehmen. Auskunft im Sekretariat.

VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

Die Einheitskampagne teilt mit:

ZUM JOM HAAZMAUT rufen wir alle unsere Freunde auf, ihre Solidarität mit Israel durch ihre Beisteuerung zur Aktion CHAJ des Keren Hajessod zum Ausdruck zu bringen. Unser Comité hat es sich zur Aufgabe gestellt, in diesem Jahre 50 Prozent mehr als im Vorjahre aufzubringen und wir sind überzeugt, dass die zentraleuropäische Kollektivität uns geschlossen helfen wird, dieses Ziel zu erreichen.

DIE ERSTEN ZAHLUNGEN sind bereits bei uns eingegangen und weisen eine Erhöhung von 50 Prozent und mehr auf, ein Beweis dafür, dass unser Ruf verstanden wird.

VILLA BALLESTER veranstaltet am Sonntag, den 1. Mai, eine Jom Haazmaut-Feier, bei der der Vizepräsident unseres Comités, Kurt Hamburger, das Wort ergreifen wird. Nähere Einzelheiten über diese Veranstaltung folgen.

CENTRO HENRIETTE SZOLD

Da wir alle gerne etwas mehr über die Bibel wissen möchten, organisieren wir einen Bibelkurs, welcher unter der Leitung von Herrn Mordechai Jacobowitz statt finden wird.

Wir laden daher alle unsere Chawerot ein, jeden Montag von 15.30 bis 16.30 Uhr in der NCI, Arcos 2319 mit uns zu lernen.

Der Kursus beginnt am 2. Mai.

BARKOJBA
Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

MACABIADE:
Mit grosser Begeisterung ist unsere Sportlerdelegation mit 40 Personen von der argentinischen Macabiade aus Rosario zurück gekommen, zumal unsere Tisch-Tennis-Mannschaft den Sieger-Pokal nach Hause bringen konnte Das Endspiel gegen Bet Am-Lanús konnte unsere Mannschaft 5:1 gewinnen. Die Mannschaft, begleitet vom Präsidenten der Institution Roberto Arzt und dem langjährigen und sich ständig für die Mannschaft aufopfernden Organisator und Kapitän Jacobo Reissman, hat mit folgenden Spielern den Triumph errungen: Salvador Hassner, José Gang, Harry Zimmerspitz, Alberto Lipinski und Eduardo Weissman.

Die Fussballmannschaft konnte nicht so gut abschneiden, denn obwohl sie ihr Bestes getan haben, mussten sie den besseren Mannschaften den Sieg überlassen.

Wir wollen an dieser Stelle noch den Macabi-Rosario für die ausgezeichnete Organisation gratulieren und für die Gastfreundschaft danken.

YOM HAATZMAUTH:
Gemeinsam mit der Aciba Bet Israel, Culto Israelita de Belgrano, Lamroth Hakol, NCI, THG, Wizo und KKL veranstalten wir am Sonntag, den 24. April, um 21 Uhr im Festsaal des Bet Israel in der Crámer 2060 eine Yom Haatzmauth-Feier, bei welcher der Abgeordnete Dr. Minsk die Festrede halten wird. Eintrittskarten sind in den Sekretariaten der angeschlossenen Organisationen erhältlich.

EINHEITSKAMPAGNE:
Nach dem eindrucksvollen Proklamationsakt der diesjährigen Einheitskampagne bitten wir alle Mitglieder, baldmöglichst sich mit unseren Delegierten der Einheitskampagne in Verbindung zu setzen, um würdig ihre Ehrenpflicht zu erfüllen.

AMIA-WAHLEN:
Am 8. Mai finden die AMIA-Wahlen statt, bei welchen die „Agrupación Centro-Europeo" eine eigene Liste aufgestellt hat, welcher wir uns angeschlossen haben und deshalb unsere Mitglieder auffordern, beim erfüllen ihres Wahlrechts diese Liste zu unterstützen. —

ACIBA
ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

DIE KULTURKOMMISSION TEILT MIT:
Vortragsabend Hans Gerd Kuebel:
Am Donnerstag, den 28. April, um 21 Uhr wird der Kodirektor, Regisseur und Schauspieler der Deutschen Kammerspiele in Buenos Aires und ehemaliges Mitglied des „Kom(m)ödchen" (Düsseldorf), Herr Hans Gerd Kübel, uns wieder Proben seiner vielseitigen Kunst bringen. Am Klavier wird ihn Herr Manfred Gynt begleiten.

GEMEINSAME JOM HAAZMAUT-FEIER der Gemeinden und Organisationen des zentraleuropäischen Sektors
Wir weisen nochmals darauf hin, dass am Sonntag, den 24. April, um 20 Uhr eine gemeinsame Jom Haazmaut-Feier der Gemeinden und Organisationen des zentraleuropäischen Sektors in den Räumen von Bet Israel Crámer 2070, stattfindet. Im Mittelpunkt steht die Festrede des Nationaldeputierten Dr. Hugo Minsk. Das Programm sieht künstlerische Umrahmungen unter Beteiligung der Jugend aller Organisationen vor. Musikalische Darbietungen der Kapelle Spielmann. Einladungen nur erhältlich in den Sekretariaten der beteiligten Organisationen.

DIE HEIMKOMMISSION TEILT MIT:
Wir machen unsere regelmässigen Heimbesucher darauf aufmerksam, dass auf Grund des bevorstehenden Kulturabends am 28. April keine sozialen Aktivitäten stattfinden. Dagegen steht das Heim den Mitgliedern am Mittwoch den 27. April. zur Verfügung.

BRUDERSCHAFT:
Damen und Herren die gewillt sind, in unserer Bruder- und Schwesternschaft praktisch mitzuarbeiten, werden gebeten, sich im Sekretariat zu melden.

iWr bitten freundlich, sich in Krankheitsfällen an Frau Martha Neu, Tel. 76-0176, und in Todesfällen an Herrn José Brecher, Tel. 42-4395 zu wenden.

TENNIS:
Das Freundschaftstreffen unserer Tennisspieler mit denjenigen des Club Náutico Hacoaj musste wegen des schlechten Wetters um eine Woche verschoben werden und findet daher am Sonntag, den 24. April, in Banfield statt. An diesem Tage steht unseren Mitgliedern nur die dritte Cancha zum Spielen zur Verfügung. Wie allen Tennisspielern bekannt sein wird, muss jeder, der die Plätze benutzen will, ab 1. Mai im Besitze des Tennis-Carnets sein. Erwachsene $ 400.—, Jugendliche $ 200.—. Dieses Carnet hat Gültigkeit bis zum 30. April 1967.

GYMNASTIK:
Am Mittwoch, den 20 April, hat die Damengymnastik unter Leitung von Frau Edith Hammerschlag begonnen. Beginn 19.30 bis 20.15 Uhr. Die Herren turnen anschliessend von 20.30 Uhr mit her her sehr gut begannt ist. León Lang, der uns von frü-Nach dem Turnen spielen wir Volleyball.

DAS JUGENDDEPARTE - MENT TEILT MIT:
Tätigkeitsbericht über die verschiedenen Gruppen:
Jeden Freitag: Treffen der verschiedenen Gruppen zu sozialer und kultureller Tätigkeit.
Gruppe „Cadetes": Jungens und Mädels von 11 bis 14 Jahre. Treffen ab 19 Uhr unter Leitung der Instruk-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 11)

Organización Sionista Femenina Argentina
DEPARTAMENTO DE CULTURA

Seminario: „40 SIGLOS EN LA HISTORIA, 18 AÑOS EN LA REDENCION"
26 al 28 de abril de 1966 — Larrea 1225, Capital

MARTES 26 DE ABRIL, a las 21 hs.:

ACTO DE APERTURA: Palabras por la Directora de Cultura del Comité Ejecutivo, Sra. Frida G. de Gurevich. Dircurso por la Vice Presidenta en ejercicio, Sra. Dina E. de Gorodetzky.
"Los judíos del año 2.000", conferecina del Dr. León S. Perez.

MIERCOLES 27 DE ABRIL:

1º El Judaismo

9,30 hs.: "El mensaje del judaismo al hombre moderno", por el Rabino Mordejai Edery. Presentación Dra. Florinda de Glikin.
15 hs.: "La emancipación judía en la era moderna", por el Profesor Jaim Avni. Presentación, Dra. Rebeca de Gorenstein.
16 hs.: "Discusiones judeo cristianas en la época prehitleriana", por el Dr. Günter Ballin. Presentación, Dra. Lily de Mercado.
17,30 hs.: "Pasión de libertad en el viejo Israel", por el Sr. Moises Daien. Presentación, Sra. Myriam de Kavanchic.

JUEVES 28 DE ABRIL:

2º El Judaismo y el mundo gentil

9,30 hs.: "La comunidad judía en EE.UU", por el Dr Tobías Kamenzsain. Presentación, Sra. Ana de Klotzman.
11 hs.: "Los judíos en la URSS", por el Prof. Lázaro Schallman. Presentación Sra. Sara de Geffner.
14,30 hs.: "Los judíos de Alejandría", por el Gran Rabino de la Congregación Sefaradí, Dr Aaron Angel. Presentación, Sra. Paulina de Stecovsky

3º El Judaismo e Israel

16,30 hs.: "Israel y los judíos", por el Prof. Moises Senderey. Presentación, Sra. Aida de Gontmaier.
18 hs.: "El judaismo y siglo XX", por el Ing. Schalom Rosenberg. Presentación Sra. Myriam de Petcheny.

— — ★ — —

FERIA DEL LIBRO:
Funcionará durante el desarrollo del Seminario.

— — ★ — —

CURSOS DE HEBREO: de 4 horas semanales comenzarán el 1º de Abril — Matrícula 300.— Cuota 350.—
CURSOS DE BIBLIA: a cargo del Rabino Marcos Edery, se inician el martes 19 de abril próximo y se dictarán todos los martes de 15 a 16 horas. — Larrea 1225

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN
zu Gunsten der
Asociación Filantrópica Israelita
CANGALLO 1479 1º 40-4900 — 40-9535

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99

Die Wahlen in der Kehilla

finden am SONNTAG, DEN 8 MAI, statt. Es ist Eure Pflicht zu stimmen.
Stimmberechtigt ist nur das Mitglied, das mit seinen Beitraegen auf dem Laufenden ist.
Annahme von Beitraegen vormittags im Sekretariat, Pasteur 633 im 1. Stock.

Nachrichten aus aller Welt

Diplomatische Beziehungen

Jerusalem. — Israel unterhält heute laut offizieller Mitteilung diplomatische Vertretungen in 98 Ländern. 44,9 Prozent der Beamten des Aussenministeriums sind in Europa geboren, 38,2 Prozent in Israel, 12,9 Prozent in arabischen Ländern, 1,9 Prozent in Lateinamerika, 0,8 Prozent in Asien und 0,8 Prozent in den Vereinigten Staaten.

Von der gesamten Beamtenschaft des Ministeriums sind 44 Prozent zwischen 40 und 50 Jahre alt, 23 Prozent zwischen 50 und 60 Jahre, und 4,8 Prozent haben das sechzigste Lebensjahr überschritten. Der Prozentsatz der Beamten zwischen 30 und 40 Jahren beträgt 22 und der 18- bis 30-Jährigen 6,5 Prozent. (ITA)

Gedenkfeier für Widerstand

Amsterdam. — Tausende von Amsterdamern begingen den 25. Gedenktag an den Widerstandsstreik der holländischen Arbeiter gegen die erste Deportation von 400 holländischen Juden. Der Schweigemarsch ging zum Denkmal, das im Jahre 1953 an der Jonas-Meijer-Strasse errichtet wurde, wo sich früher das Zentrum des jüdischen Viertels befand. Von hier aus erfolgte damals die erste Deportation von 400 Juden.

Früchte aus Israel

Haifa. — Der deutsche Import von Südfrüchten und subtropischen Früchten aus Israel erreichte in der ersten Hälfte des laufenden Jahres die Rekordhöhe von 17,5 Millionen Dollar gegenüber 11,2 Millionen Dollar im ganzen Jahre 1964.

Bressler gestorben

Miami. — Max Bressler, Präsident des Jüdischen Nationalfonds und Expräsident der nordamerikanischen Zionistischen Organisation, verstarb im Alter von 64 Jahren an einem Herzanfall.

In der Ukraine geboren, kam Bressler im Jahre 1921 nach Nordamerika. Er war Mitglied der Organisation für Israel-Anleihen und des Zionistischen Aktionscomités. ((ITA)

Keine Utopie

Kiriat Gat. — „Hier werden neue Städte und Dörfer aus dem Boden wachsen" sagte vor 10 Jahren der damalige Premierminister Ben Gurion, als er die Oedlandschaft von Lachisch besuchte. Dies schien eine Utopie denn keine lebendes Wesen war auf dem von Wüstensand bedeckten Gelände zu erblicken.

Heute ist die Utopie Wirklichkeit geworden. Im Lachisch-Bezirk gibt es 57 landwirtschaftliche Kolonien mit einer Bevölkerung von 38.000 Seelen. Die Stadt Kiriat Gat hat 20.000 Einwohner und konnte unlängst ihr 10jähriges Bestehen feiern. (ITA)

Angriff gegen den Zionismus

Jerusalem. — Ein Buch mit dem Titel „Aufbau des Kommunismus und Vertilgung religiöser Spuren" wurde vom sowjetischen Staats - Verlag „Nauka" herausgegeben. Es enthält u. a. die Behauptung, dass „der Zionismus der Feind aller Völker ist". Weiter steht darin zu lesen, dass „die bürgerlichen, nationalistischen Bewegungen und im besonderen der Zionismus in engem Kontakt mit dem Judentum entwickelt wurden. Der Zionismus selbst ist eine reaktionäre und ultranationalistische Bewegung, die von dem bürgerlichen Judentum gegründet wurde."

Feuerüberfall

Tel Aviv. — Die Transjordanier nahmen sechs Stundenlang die israelischen Positionen in Mev Ami im nördlichen Teil des sogen. Dreiecks mit Maschinengewehren und später mit Mörsern unter Beschuss. Die israelischen Positionen erwiderten das Feuer.

Die UN-Beobachter arrangierten drei Mal Abkommen zur Einstellung des Feuers, die in den drei Fällen von den Transjordaniern nicht eingehalten wurden. Ein israelischer Soldat wurde getötet und ein anderer schwer verwundet.

Mehrere transjordanische Positionen standen in Flammen, und eine wurde völlig zerstört. — (ITA)

Musik in Buenos Aires

HOCHBETRIEB IM TEATRO COLON

Zwei europäische Balletts

Während intensive Probenarbeit für die offizielle Saisoneinweihung mit Debussys szenischem Oratorium „Le martyre de Saint Sébastian" vonstatten geht, gastieren — fast gleichzeitig — zwei Ballettgruppen: Die „Etoiles de Paris" und das „Königliche Ballett der Niederlande" Die unter Leitung von Claude Bessy stehende französische Gruppe setzt sich aus zwölf Solisten der „Grande Opera" zusammen und zeichnet sich durch spontan-disziplinierte Leistungen aus, deren Effekte notgedrungen individuelle sein müssen, da ja das sekundierende Ballettkorps fehlt. Ihre Programme bewegen sich zwischen Klassik und gemässigte Moderne; die Choreographien stammen vom traditionellen Petipa, vom aktuellen Grossmeister der Tanzbücher, George Balanchine, auch erschienen Skibine, Labis, Victor Gsovsky, Descombey und Peter Van Dyk (er gehört den „etoiles" an).

Die Pariser boten durchwegs sauber Einstudiertes und solide Gebotenes, welches zähe erarbeitet sein muss; der „mitgekommene" Dirigent Daniel Stirn musste sich auf Koordination des Rhythmus beschränken. Das Colónorchester klang wie das Philharmonische in seinen schlechtesten Momenten

o O o

Diamentral entgegengesetzt beeindruckten die Holländer. Hier geht es lediglich um Gruppenwirkung, die ausgezeichneten Solisten unter ihnen tanzen als „primi inter pares"; es gibt kein Starsystem, wenngleich manche „etoiles" unter ihnen wirken. Ausserordentliche Disziplin bemerkt man unter der Direktorin Sonia Gaskell, welche die aus dem „Hollandballett" und dem „Amsterdamballett" fusionierte Truppe leitet. Wie bei den „Parisern" wurde auch hier die c-dur Symphonie von Georges Balanchine getanzt, naturgemäss gab es mittels Gruppeneffekten weit grössere Breitenwirkung. „Die vier Temperamente" von Paul Hindemith waren von Balanchine restlos durchdacht und logisch realisiert.

„Jungla" (Rudi von Dantzig) mit Musik von Henk Badings ist eine interessante, weitauslaufende, sich auf Kontraste zwischen „Korps" und „Stars" stützende Phantasie, die nach elektronischer „Musik" (Tonband) getanzt wurde.

Der Höhepunkt im Schaffen der Holländer aber ist zweifellos in „Shirah" (Musik von Alan Hovhaness, Tanzbuch von Pearl Lang) zu finden, der choreographischen Erweckung einer ernsten chassidischen Parabel deren tiefsinnige Gedankengänge durch Fäden versinnbildlicht wurden, die bald einzelne, bald Gruppen ziehen, sich in ihnen verschlangen und sie überraschend entwirrten; eine ganz ausserordentliche choreutische Schöpfung.

Der der Gruppe angehörende André Presser am Pult hatte mit dem Philharmonischen Orchester wenig mehr Glück als sein pariser Kollege; es klang allzuähnlich dem Colónorchester bei den Franzosen.

NATIONALES SYMPHONIEORCHESTER

Als Auftakt zum Zyklus „Musik des 20. Jahrhunderts leitete Teodoro Fuchs (der neue Titulardirigent) in einer Sonntagsmatinée das Nationale Symphonieorchester. Fuchs hat schwere Arbeit vor sich, die Instrumentalvereinigung wieder zu der zu machen, was sie einst war. Das Resultat dieses Konzerts zeugt davon. Als argentinische Erstaufführung wurde Rodolfo Halffters „Tripartita" geboten, ein sauber konzipiertes Werk der sehr modernen Richtung; es wirkte freilich blass neben Arnold Schönbergs bereits 1909 geschriebenen, Halffter also weit vorausgenommenen „5 Orchesterstücken opus 16", die von Fuchs überragend interpretiert wurden. Rodolfo Arizagas „Passacaglia opus 14" sprach in der hier gebotenen neuen Version ungleich transparenter und daher eingängiger an als in der früher gekannten.

Das effektreiche, keine Bäume ausreissende Klavierkonzert von Dimitri Shostakowich opus 35 (ausgezeichneter Solotrompeter: César Javier Alvarez Fernández) fand die temperamentvolle Isabel von Bassenheim am Flügel, die eine brillante, abgerundete Leistung vollbrachte; Fuchs war ihr mit dem hier ausgezeichnet klingenden Orchester ein aufmerksamer, begleitender Helfer.

Curt B. M. Weissstein

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

UNSERE JOM HAAZMAUT-FEIER

mit festlicher Umrahmung veranstalten wir gemeinsam mit: ACIBA, Bar Kochba, Bet Israel, Culto Israelita de Belgrano, Lamroth Hakol, Nueva Comunidad Israelita Theodor Herzl Gesellschaft und WIZO am kommenden Sonntag, den 24. April, um 21 Uhr im Saal von „Bet Israel", Cramer 2060. Festredner: Dr. Hugo Minsk, Abgeordneter, der vor kurzem von einem Israel-Besuch zurückkehrte. Es wirken mit: Die Jugendgruppe mit eigenem Programm, sowie die Kapelle Spielmann!

Unsere Generalversammlung

Wir benachrichtigen unsere Freunde, dass anlässlich unserer, am 31. März stattgefundenen Generalversammlung, das Zentraleuropäische Comité des KKL in folgender Form umgebildet wurde:

Präsident: Kurt Zimmerspitz; Vize-Präsident: Werner Rosenberg; Sekretärin: Alice Neumann; Pro-Sekretär: Curt Wilk; Kassierer: Emanuel Nadelreich; 2. Kassiererin: Ilse Weinstein; Protokoll-Führer: Samuel Margulies; Comité - Mitglieder: Germán Bernhaut, Claire Blumenthal, Juan Bukofzer, José Buttenwieser, Martin Cohn, Juan Meyer-Keyt Beatriz Spangenthal, Horst Spangenthal und Rosi Wertheimer.

Aus unserer Arbeit

Anlässlich der Barmizwahfeier von Eduardo Arzt wurde durch die wertvolle Mitarbeit der Damen: Frau Gleicher und Frau Mitzi Labiner der Betrag von 20.000.— Pesos zugunsten des KKL gesammelt; Eduardo wird im „Sefer Barmizwah", sowie seine Eltern, das Ehepaar Roberto und Marion Arzt, in das „Goldene Buch" des KKL eingetragen. Ausserdem werden Bäume zum Andenken des Grossvaters des Barmizwah, Herrn Abram Steigmann s. A., gepflanzt.

Anlässlich der Brith Milah von Alejandro Gabriel Schindel, Sohn des Ehepaares Dr. Angel und Regina Schindel, geb. Rudman, haben die beiden Grossväter Mauricio Rudman und Isidoro Schindel $ 2.000. für die Eintragung des Kindes im „Sefer Hajeled" gespendet.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 10)

tore Pablo Pissk, Roberto Lichtenstein und Teddy Ungar.

Gruppe „Intermedios": Jungens und Mädels zwischen 15 und 18 Jahren ab 19 Uhr 45 unter Leitung von Andy Feldmann und Liliana.

Gruppe „Infantiles": Jungens und Mädels im Alter von 5 bis zu 8 Jahren, jeden Sonnabend ab 15 Uhr 30, unter Leitung von Liliana und Arturo Neuberger An den Wintersonntagen hat Pablo Pissk die Leitung im Heim.

Gruppe „Menores": Jungens und Mädels im Alter von 9 bis 11 Jahren, jeden Sonnabend ab 15 Uhr 45 unter Leitung von Mario Tannenbaum, Buchi und Marcelo Lehmann.

„Curso de Líderes": Jeden Mittwoch ab 19 Uhr 30 findet dieser Kurs statt, um die Jüngeren auf diesem Gebiet heranzubilden.

Hebräischer Kurs: Jeden Montag ab 19 Uhr gibt Andy Feldmann hebräischen Unterricht.

Theater: Die Jugendgruppe sucht geeignete Personen hierfür. Wir treffen uns jeden Sonnabend ab 17 Uhr mit Proben und Unterricht.

Jom Haazmaut-Fest:

Zusammen mit allen Organisationen, die der Centra angeschlossen sind, werden wir dieses Jahr das Fest der Unabhängigkeit Israels begehen. Unsere Jugend nimmt regen Anteil an dem für diesen Tag festgesetzten Programm. Das Fest findet am 24. April in den Räumen von Bet Israel, Cramer 2060, um 20 Uhr statt.

Gymnastik für Damen und Herren:

Jeden Mittwoch, ab 19.30 Uhr für Damen unter Leitung von Frau Edith Hammerschlag. Ab 20.30 Uhr für Herren unter Leitung von Herrn León Lang.

EILIG, WICHTIG und IM LETZTEN MOMENT:

Wie wir alle erwartet haben, werden ab 29. April nicht eins, nicht zwei, sondern gleich drei Turniere in Tischtennis ausgetragen und zwar für die folgenden drei Kategorien: 1) Federados, 2) no federados bis zu 15 Jahren; 3) No federados ab 15 Jahre aufwärts.

Zweck: Diese Sportart bei Grossen und Kleinen zur Entwicklung zu bringen. Die Einschreibungen für dieses Turnier können täglich bei José Snaiderman und Tuny Kollmann vorgenommen werden.

Campaña Unida
(Keren Hajessod)

Comité Centroeuropeo
SARMIENTO 2376, 3º — T.E. 47-3820

A la Colectividad Centroeuropea!

18 Años Israel

significan VIDA: JA!
significan PROGRESO
significan SEGURIDAD
significan SALVACION de PERSEGUIDOS
significan RECONOCIMIENTO por el MUNDO

POR ESO

llamamos a nuestros asociados a cumplir más que antes con la

Campaña Unida 1966

An die Zentraleuropaeische Kollektivitaet!

18 Jahre Israel

bedeuten LEBEN: JA!
bedeuten FORTSCHRITT
bedeuten SICHERHEIT
bedeuten RETTUNG VERFOLGTER
bedeuten ANERKENNUNG durch die WELT

DESHALB

rufen wir unsere Mitglieder zu einer Beisteuerung wie noch nie zur

Einheitskampagne 1966

auf.

Achduth Jisroel — Asociación Cultural Israelita de Buenos Aires (JKG) — Asociación Cultural Israelita de Buenos Aires (Mataderos) — Asociación Filantrópica Israelita (Hilfsverein) — Bar Kochba — Bene Berith — Beth Hamidrasch — Bet Israel — Centro Theodor Herzl — Comité Húngaro — Culto Israelita de Belgrano — Lamroth Hakol — Nueva Comunidad Israelita — Nueva Comunidad Israelita de Bernal — Nueva Comunidad Israelita de Villa Ballester.

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 22 DE ABRIL DE 1966 Nº 2164

EL EJEMPLAR en toda la República 15.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
T.E. 83 - 2613
Buenos Aires

Einer bat um Verzeihung

von JAKOB KATZ-ROGASEN

I.

SS-Mann weinte

Dieser seltene, vielleicht in seiner Art einmalige Vorfall ereignete sich vor dem Stuttgarter Schwurgericht im Tarnopol - Prozess, wo Zeugen vernommen wurden, die heute in aller Herren Länder leben. Unvorstellbare Grausamkeiten wurden auch dort verübt. Mit dieser kurzen Feststellung ist aber noch nicht viel gesagt Ist es doch nicht möglich mit Worten eine Schilderung dessen zu geben, was damals geschehen ist. Denn Worte sind zu schwach und reichen nicht aus, um die abgrundtiefe Schlechtigkeit der Henker und die furchtbaren Leiden der Verfolgten der Nachwelt zu übermitteln.

Die meisten Verbrecher, die sich heute zu verantworten haben, berufen sich entweder auf Befehlsnotstand oder leugnen überhaupt, an den ihnen zur Last gelegten Verbrechen beteiligt gewesen zu sein. Der Einwand, es habe ein sogen Befehlsnotstand vorgelegen, täuscht ein juristisches Argument vor, das in Wirklichkeit nicht gegeben ist, schon deswegen nicht, weil die meisten aus freiem Willen gemordet oder an der Judenvernichtung mitgewirkt haben, oder aber weil jeder das Verbrecherische des Befehls hätte unschwer erkennen können und auch erkannt hat. Schliesslich ist erwiesen, dass derjenige SS-Mann, Soldat oder Nazi-Beamte, der nicht mitmachen wollte, sich ohne Folgen hat versetzen lassen können. Von einem Notstand kann also nicht die Rede sein.

Die auffallende Feigheit, mit der sich die Angeklagten verteidigen, öffnet neue Abgründe eines unmenschlichen und menschenunwürdigen Verhaltens Umso überraschender war es, als ein Angeklagter nicht nur Reue zeigte, sondern um Entschuldigung gebeten hat.

„Nachdem ich mich von meinen früheren Vorstellungen freigemacht habe, ist es mein tiefes Bedürfnis mich bei Ihnen für das, was ich Ihnen und Ihrer Familie angetan habe, zu entschuldigen." Mit diesen Worten bat im Tarnopol-Prozess gegen zehn ehemalige SS-Angehöriger der angeklagte frühere SS-Sturmbannführer Hermann Müller unter Tränen den 53jährigen Zeugen Dr. Jakob Wolf Gilsohn aus Israel um Verzeihung. Dr. Gilsohns Eltern sind wahrscheinlich bei einer von Müller geleiteten sogenannten Aussiedlungsaktion in den Gaskammern von Belzec umgekommen.

Weinend und mit kaum vernehmbarer Stimme fuhr Müller fort: „Ich bin mir meiner Schuld bewusst und bitte, meine Reue symbolisch für alle Opfer anzunehmen." Dr. Gilsohn, der unter dem SS-Regime in Ostgalizien schwer gelitten und viele Angehörige verloren hat antwortete schlicht: „Ich verzeihe Herrn Müller für meine Eltern."

Der Industrielle Jakob Salzberg aus Brasilien und der Wäschereibesitzer Nunio Weissmann aus Israel beschuldigten vor allem den Angeklagten Paul Raebe grauenhafter Taten. Beide Zeugen waren in den Zwangslagern Kamionki I und II, die unter Raebels Leitung standen, inhaftiert und konnten vor der Liquidierung der Lager flüchten. Nach ihren Aussagen wurden in den beiden Lagern auf Befehl Raebels geflüchtete Häftlinge erhängt. An solche Exekutionen habe Raebel Warnungen vor Fluchtversuchen geknüpft. Ein anderes Mal habe Raebel beim Appell jeden zehnten Häftling erschiessen lassen.

Augenzeuge einer besonders grausamen Exekution durch Raebel war nach seinen Aussagen Nunio Weissmann im Zwangsarbeitslager Kamionki II. Zwei geflohene, aber wieder aufgegriffene Arbeitshäftlinge soll Raebel eigenhändig aufgehängt haben. Bei einem sei der Strick gerissen, so dass der „Delinquent" zu Boden stürzte und Raebel um sein Leben anflehte. Raebel habe den Mann aber noch zweimal aufhängen lassen. Als beide Male wieder der Strick riss, habe er ihn schliesslich mit der Pistole erschossen.

An ein in seiner Grausamkeit kaum zu überbietendes Ereignis erinnerte sich der Zeuge Jakobo Salzberg. Im Winter 1943 sei er mit anderen Häftlingen nachts aus dem Lager getrieben worden, um deutsche Wehrmachtsfahrzeuge, die wegen Glatteis steckengeblieben waren, eine Anhöhe hinaufzuschieben. Man habe Sand und Steine unter die Räder geworfen, um die Wagen wieder in Gang zu bringen. Plötzlich sei Raebel erschienen und habe gebrüllt: „Werfen wir doch die Hunde die Schweine unter die Räder!" Er habe eine Pistole gezogen, einen Häftling erschossen und mit dem Fuss unter die Räder geschoben. Als Unterlage für die Räder seien noch mehrere erschossen worden, aber man habe dazu auch Lebende verwandt.

II.

Ein Major der Wehrmacht

Wegen dreifachen Mordes und versuchten Mordes in einem Fall hat das Hamburger Schwurgericht den 57 Jahre alten ehemaligen Major der Infanterie Manfred Blume aus Hamburg zu 15 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Dem Angeklagten wurde — wie auffallend und merkwürdig bei einem Mann, der es immerhin zum Major gebracht hatte — erheblich verminderte Zurechnungsfähigkeit zur Tat zugebilligt.

Die Anklage hatte Blume zur Last gelegt im Juni und Juli 1942 bei Woronesch fünf sowjetische Kriegsgefangene, darunter eine Frau, getötet zu haben. Ausserdem habe er einen anderen Russen durch einen Schuss verwundet. Der Staatsanwalt hatte lebenslänglich Zuchthaus gegen Blume beantragt. Blume war 1947 in der Sowjetunion schon zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden, jedoch nach neun Jahren und acht Monaten entlassen worden. Die in der Sowjetunion verbüsste Strafhaft und die 14½monatige Untersuchungshaft in Deutschland wurden Blume vom Hamburger Schwurgericht auf die Strafe angerechnet.

Das Schwurgericht kam zu der Ansicht, dass nur drei Morde nachgewiesen werden konnten. Blume hat danach beim Uebergang über den kleinen Fluss Tim einen sowjetischen Kriegsgefangenen von hinten durch einen Pistolenschuss getötet und einen anderen Russen schwer verwundet. Später hat er vor Woronesch eine uniformierte Russin durch Seitengewehrhiebe getötet und einen Mongolen mit einem Feldspaten erschlagen. Diese Tötungsdelikte seien rechtswidrig, hiess es in der Urteilsbegründung. Im Krieg sei es zwar die Pflicht eines Soldaten, zu töten. Diese Pflicht entfalle aber in dem Moment, da der Gegner als Gefangener wehrlos ist. Der Angeklagte habe aus niedrigen Beweggründen gehandelt. Er habe den Tod seines von Partisanen ermordeten Bruders rächen wollen, aber auch aus Hass getötet, weil er der Propoganda der Nationalsozialisten erlegen gewesen sei und in den Soldaten der Roten Armee" nur „Untermenschen" gesehen habe.

Die Urteils - Begründung stimmt bedenklich. Ist es wirklich die Pflicht eines Soldaten im Kriege zu töten? Aus welchen Gründen war diese Behauptung erforderlich? Denn die Tat des Angeklagten war ein gemeiner Mord, als er auf Wehrlose schoss. —

III.

Die Zuhoerer lachten

Als fanatischen Gegner des Hitlerregimes bezeichnete sich der frühere Oberregierungsrat und SS-Sturmbannführer Heinz Richter (62) aus Kiel. — Unter dem Gelächter der Zuhörer behauptete der Zeuge, der 1942 Leiter des Sondereinsatzkommandos VIII im Osten war in einer fast zweistündigen Verteidigungsrede: „Ich bin objektiv und subjektiv (an den Morden) unschuldig".

Richter räumte auf Fragen des Gerichts schliesslich ein, dass während seiner halbjährigen Tätigkeit als Leiter des Sondereinsatzkommandos die Erschiessungen weitergelaufen seien. „Aber ohne mein Zutun und Wissen", versicherte der Angeklagte, denn er habe sich „aus innerster Ueberzeugupng von diesen Dingen ferngehalten" Richter will auch nicht wissen, wer die Erschiessungsaktion befohlen habe. Wegen seines Widerstandes gegen den Massenmord sei sogar ein Kriegsgerichtsverfahren gegen ihn eingeleitet worden. „Ich war dem Sondereinsatzkommando VIII ausgeliefert", behauptete der Zeuge. Er sei als „Flasche" und Feigling angesehen worden, „weil ich an keiner Judenaktion teilnahm".

Sein Untergebener Harnischmacher könnte nicht so gewesen sein, wie er jetzt von Zeugen im Prozess geschildert werde. Er sei der freundlichste unter den SS-Führern gewesen.

Gegen Richter, der nach seinen Angaben Hunderten von Juden das Leben gerettet haben will läuft in Kiel ein Verfahren wegen Beteiligung am Mord. „Einen Menschen wie mich gab es eben nur einmal", beteuerte der Zeuge, der seinen Vorgänger beim Sondereinsatzkommando VIII, Dr. Otto Bradfisch, einen Mörder nannte.

IV.

Fellenz u. a.

Martin Fellenz stand schon mehrere Male wegen seiner an Juden begangenen Verbrechen vor Gericht. Immer wurde er für schuldig befunden und verurteilt. Ihm wurde u. a. die Beteiligung an der Ermordung von 40.000 oder mehr Juden bei der „Aussiedlung" der Juden aus Krakau vorgeworfen. Fellenz wirkte auch bei einer ganzen Reihe anderer Aussiedlungen mit. Natürlich hält er sich für unschuldig. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass sich der Fellenz bei diesen Aussiedlungen besonders hervorgetan habe; aus den erhalten gebliebenen Akten ergäbe sich, dass er dafür von seinem Vorgesetzten als „unermüdlich und mitreissend" im Einsatz, lies beim Morden, gelobt worden ist. —

Jüdische Zeugen belasteten im Bochumer Neu-Sandez-Prozess zwei Angeklagte schwer. Der Kaufmann Leo Gatterer aus Stuttgart beschuldigte den pensionierten Polizeiobermeister Bruno Baunack aus Lahr, als Gendarmerie-Beamter mehrere aufgegriffene Juden erschossen zu haben. In einer früheren Verhandlung hatte bereits ein anderer Zeuge diesen Angeklagten ähnlich belastet. Baunack bestreitet jedoch alle diese Taten. —

Als „anomalen Sadisten" bezeichnete den ehemaligen Oberaufseher des Gestapo-Gefängnisses Johann Bornholt der jüdische Lehrer Ephraim Goldberg aus München. Er war nach seinen Angaben Augenzeuge, wie der Angeklagte Bornholt einen Juden in dessen Wohnung grundlos erwürgt hat. Ausserdem sei eine Jüdin von Bornholt aus dem zweiten Stock eines Hauses geworfen worden. Die Tote habe er selbst auf dem Hof liegen sehen. —

Im zweiten Frankfurter Auschwitz-Prozess ist der angeklagte frühere SS-Oberscharführer Josef Erber beschuldigt worden, eigenmächtig Frauen in die Gaskammern des Konzentrationslagers geschickt zu haben.

Die Zeugin Stanislawa Rachwal aus Krakau, einst Häftlingsschreiberin in der Aufnahme - Abteilung von Auschwitz II (Birkenau) sagte als Zeugin aus, Erber habe damals eine im achten Monat schwangere Polin persönlich zum Krematorium gebracht. Ferner habe er aus eigener Initiative französische Jüdinnen in den Tod geschickt, die bereits im Frauenlager aufgenommen worden waren. „Nach einer Weile kam der Vermerk: gestorben", sagte die Zeugin.

Zehn bis zwölf österreichische Offiziersfrauen, darunter eine Mutter mit ihrer 14jährigen Tochter, habe die Zeugin auf Befehl Ebers selbst aus dem Lager holen müssen...

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

IN DJAKARTA, der Hauptstadt Indonesiens, wurde die rotchinesische Botschaft gestürmt. —

LYNDON JOHNSON wurde bei seinem Besuch in Mexiko zur Einweihung eines Lincoln-Denkmals stark gefeiert. —

DER VERSUCH, die über Rhodesien verhängte Blokkade zu brechen, führte zu neuen Spannungen zwischen europäischen Ländern. —

DIE TÜRKISCHE Regierung lehnte einen griechischen Vorschlag ab, erneut in Verhandlungen über die Zukunft Zyperns einzutreten. —

NGUYEN CAO KY, Ministerpräsident von Südvietnam, verhandelte mit den rebellischen Buddhisten, mit denen er zu einer Verständigung gelangt ist..., jedenfalls vorübergehend. —

CHARLES DE GAULLE erklärte in einer Rede, Farnkreich werde nicht ewig warten, bis sich die amerikanischen Truppen zurückziehen. —

PAPST PAUL VI. erschien gemeinsam mit dem Erzbischof von Canterburry sowie dem orthodoxen Patriarchen von Konstantinopel in einem Televisionsprogramm „Menschen und Glauben" des italienischen Senders. —

OLIVEIRA SALAZAR, der portugiesische Diktator drohte, dass jeder „neue falsche Schritt" in der Rhodesien-Krise zum Krieg führen könne. —

INDONESIEN hat sich aus durchsichtigen Gründen bereit erklärt, den Staat Singapur anzuerkennen. —

ABDUL SALEM AREF, Präsident des Irak, einer der starken Männer in der arabischen Welt, stürzte mit anderen Mitgliedern seiner Regierung tödlich ab. —

SENATOR ROBERT F. KENNEDY, forderte die lateinamerikanische Jugend auf, sich ernsthaft mit der Zukunft ihres Kontinents zu beschäftigen. —

KUSHAK BAKULA, Minister von Kaschmir, bezeichnete die Lage an der indisch-chinesischen Grenze als beunruhigend, da die chinesischen Truppen ihre Positionen ausbauen würden. —

LUIS VIDAL ZAGLIO, der Aussenminister Uruguays, erklärte bei seiner Rückkehr aus Israel, er sei von der Wirklichkeit dieses Landes „entzückt". —

EINE CHOLERA-Epidemie verlangte in Pakistan zahlreiche Todesopfer. —

SULTAN ISMAIL Nasiruddin Shah wurde zum vierten König von Malasien gewählt. —

IRLAND feierte den 50. Jahrestag seiner Unabhängigkeit. —

IN HONG KONG wurde der Ausnahmezustand verhängt, nachdem es wiederholt zu schweren Unruhen gekommen war. —

GENERAL BARRIENTOS hat sich nun doch bereit erklärt, für die Präsidentschaft zu kandidieren. —

GROMYKO, der russische Aussenminister, soll demnächst — Gerüchten zufolge — dem Papst einen Besuch abstatten. —

Reuige Nazis in England

London. — Vier ehemalige Mitglieder der winzigen englischen Nationalsozialistischen Partei, die gestanden, Synagogen in London angezündet zu haben, wurden von Richter Aarvold am Old-Bailey-Gericht freigelassen. Der Richter begründete sein Urteil damit, dass die Angeklagten ihre Tat bereuten und versprachen, keine antijüdischen Attentate mehr zu begehen.

Es handelt sich um den 24jährigen John Evans, den 20jährigen David Thorne, den 23jährigen Michael Trowbridge und den 18jährigen Raymond Hemsworth. Evans, Thorne und Trowbridge bekannten sich schuldig, die Synagoge von Brondesbury vorsätzlich angesteckt zu haben, wobei ein Schaden von 340.000 Dollar verursacht wurde. Evans und Hemsworth gestanden, den Brand in der Synagoge von Bayswater gelegt zu haben. Ein anderer Verdächtiger, Gordon Perker, wurde für unschuldig befunden und freigesprochen.

Evans erklärte vor dem Richter, dass er der Partei im Oktober 1964 beigetreten sei, jetzt jedoch einsehe, dass ihre Lehren „entestzlich falsch" sind und „Anstand und Sitte" völlig zuwiderlaufen. Er versicherte, nur die Propaganda von Collin Jordan und seiner Frau hätten ihn zu den Verbrechen angestiftet. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 868.707